



# Kommunikation ist die Basis für alles.

Der Geschäftsbericht 2007.



Versorgungsanstalt des  
Bundes und der Länder  
Karlsruhe

Auf der Innenseite finden Sie „**VBL** auf einen Blick.“

# VBL. Der Geschäftsbericht 2007.



Versorgungsanstalt des  
Bundes und der Länder  
Karlsruhe

## VBL auf einen Blick. Gesamtübersicht. Stand 31.12.2007.

Beteiligte	2003	2004	2005	2006	2007	06/07	03/07
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	%	%
Bund und beteiligte Länder	15	15	15	15	15	0,0	0,0
kommunale Arbeitgeber	1.717	1.727	1.708	1.706	1.709	+0,2	-0,5
Träger der Sozialversicherung	110	105	100	89	87	-2,2	-20,9
sonstige Arbeitgeber	3.564	3.555	3.565	3.598	3.631	+0,9	+1,9
Teilbeteiligte*	–	–	44	44	44		
	<b>5.406</b>	<b>5.402</b>	<b>5.432</b>	<b>5.452</b>	<b>5.486</b>	<b>+0,6</b>	<b>+1,5</b>

Versicherte	2003	2004	2005	2006	2007	06/07	03/07
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	%	%
<b>Pflichtversicherte</b>							
Bund	171.064	170.712	164.683	159.661	154.592	-3,2	-9,6
Länder	827.195	798.227	775.169	753.364	678.706	-9,9	-18,0
kommunale Arbeitgeber	221.909	209.831	202.319	198.921	197.270	-0,8	-11,1
Träger der Sozialversicherung	119.572	95.454	93.813	91.466	86.092	-5,9	-28,0
sonstige Arbeitgeber	578.220	574.702	590.914	604.479	683.663	+13,1	+18,2
<b>Gesamt</b>	<b>1.917.960</b>	<b>1.848.926</b>	<b>1.826.898</b>	<b>1.807.891</b>	<b>1.800.323</b>	<b>-0,4</b>	<b>-6,1</b>
<b>Beitragsfrei Versicherte</b>	<b>2.077.146</b>	<b>2.164.553</b>	<b>2.212.200</b>	<b>2.256.917</b>	<b>2.289.140</b>	<b>+1,4</b>	<b>+10,2</b>
<b>Verträge freiwillige Versicherung</b>	<b>53.069</b>	<b>78.323</b>	<b>99.342</b>	<b>123.144</b>	<b>160.089</b>	<b>+30,0</b>	<b>+201,7</b>

Betriebsrenten	2003	2004	2005	2006	2007	06/07	03/07
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	%	%
Aus aktiver Versicherung	897.528	914.309	928.259	937.322	948.852	+1,2	+5,7
Aus beitragsfreier Versicherung	89.121	102.721	110.641	118.336	126.604	+7,0	+42,1
Nach § 83 VBLs (§ 105b d. S. a. F.)	25.940	26.884	26.863	26.644	26.478	-0,6	+2,1
<b>Aus Pflichtversicherung gesamt</b>	<b>1.012.589</b>	<b>1.043.914</b>	<b>1.065.763</b>	<b>1.082.302</b>	<b>1.101.934</b>	<b>+1,8</b>	<b>+8,8</b>
<b>Aus freiwilliger Versicherung</b>	<b>–</b>	<b>62</b>	<b>188</b>	<b>371</b>	<b>664</b>	<b>+79,0</b>	

Erträge und Aufwendungen	2003	2004	2005	2006	2007	06/07	03/07
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	%	%
<b>Erträge</b>							
Umlageaufkommen <sup>1</sup>	4.392,7	4.335,9	4.349,3	4.452,1	4.378,9	-1,6	-0,3
Kapitalerträge	513,9	481,7	544,8	551,4	562,5	+2,0	+9,5
<b>Summe</b>	<b>4.906,6</b>	<b>4.817,6</b>	<b>4.894,1</b>	<b>5.003,5</b>	<b>4.941,4</b>	<b>-1,2</b>	<b>+0,7</b>
<b>Aufwendungen</b>							
Anstaltsleistungen <sup>2</sup>	3.902,1	4.031,8	4.117,5	4.165,6	4.246,7	+1,9	+8,8
Kapitalaufwendungen	179,9	166,5	75	138,6	180,4	+30,2	+0,3
<b>Summe</b>	<b>4.082,0</b>	<b>4.198,3</b>	<b>4.192,5</b>	<b>4.304,2</b>	<b>4.427,1</b>	<b>+2,9</b>	<b>+8,5</b>
<b>Saldo der übrigen Erträge und Aufwendungen</b>	<b>-58,3</b>	<b>-191,1</b>	<b>-247,4</b>	<b>-222,7</b>	<b>-327,3</b>	<b>+47,0</b>	<b>+461,4</b>

Vermögen	2003	2004	2005	2006	2007	06/07	03/07
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	%	%
Anlagevermögen <sup>3</sup>	7.854,3	9.472,0	9.275,8	8.059,7	9.298,0	+15,4	+18,4
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	1.493,7	1.451,6	2.553,3	4.552,0	3.903,5	-14,2	+161,3
<b>Bilanzsumme</b>	<b>9.348,0</b>	<b>10.923,6</b>	<b>11.829,1</b>	<b>12.611,7</b>	<b>13.201,5</b>	<b>+4,7</b>	<b>+41,2</b>

\*Teilbeteiligungsvereinbarungen mit kommunalen Gebietskörperschaften aufgrund der Verwaltungsreform Baden-Württemberg; die Pflichtversicherten sind dem Land Baden-Württemberg zugeordnet

<sup>1</sup>Einschließlich „Veränderung der Rückstellung für Gegenwerte und Ausgleichsbeträge“ sowie „Überleitungen“

<sup>2</sup>Zahlungen für Anstaltsleistungen einschließlich „Überleitungen“

<sup>3</sup>Einschließlich „Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Versicherungsnehmern“

# Pflichtversicherung nach umlagefinanzierten Abrechnungsverbänden. Stand 31.12.2007.

Beteiligte	Abrechnungsverband West			Abrechnungsverband Ost		
	2006	2007	06/07	2006	2007	06/07
	Anzahl	Anzahl	%	Anzahl	Anzahl	%
Bund und beteiligte Länder	10	10	0,0	5	5	0,0
kommunale Arbeitgeber	1.706	1.709	+0,2	–	–	–
Träger der Sozialversicherung	81	79	-2,5	8	8	0,0
sonstige Arbeitgeber	3.339	3.364	+0,7	259	267	+3,1
Teilbeteiligte*	44	44	0,0	–	–	–
<b>Beteiligte gesamt</b>	<b>5.180</b>	<b>5.206</b>	<b>+0,5</b>	<b>272</b>	<b>280</b>	<b>+2,9</b>

Pflichtversicherung	Abrechnungsverband West			Abrechnungsverband Ost		
	2006	2007	06/07	2006	2007	06/07
	Anzahl	Anzahl	%	Anzahl	Anzahl	%
<b>Aktiv Versicherte</b>						
Bund	131.123	126.679	-3,4	28.538	27.913	-2,2
Länder	512.282	453.615	-11,5	241.082	225.091	-6,6
kommunale Arbeitgeber	198.915	197.263	-0,8	6	7	+16,7
Träger der Sozialversicherung	73.275	68.091	-7,1	18.191	18.001	-1,0
sonstige Arbeitgeber	516.194	582.611	+12,9	88.285	101.052	+14,5
<b>Gesamt</b>	<b>1.431.789</b>	<b>1.428.259</b>	<b>-0,2</b>	<b>376.102</b>	<b>372.064</b>	<b>-1,1</b>
<b>Beitragsfrei Versicherte</b>	<b>2.078.994</b>	<b>2.103.830</b>	<b>+1,2</b>	<b>177.923</b>	<b>185.310</b>	<b>+4,2</b>

Betriebsrenten	Abrechnungsverband West			Abrechnungsverband Ost		
	2006	2007	06/07	2006	2007	06/07
	Anzahl	Anzahl	%	Anzahl	Anzahl	%
Aus aktiver Versicherung	886.957	888.710	+0,2	50.365	60.142	+19,4
Aus beitragsfreier Versicherung	113.047	120.076	+6,2	5.289	6.528	+23,4
Nach § 83 VBLs (§ 105b d. S. a. F.)	199	195	-2,0	26.445	26.283	-0,6
<b>Gesamt</b>	<b>1.000.203</b>	<b>1.008.981</b>	<b>+0,9</b>	<b>82.099</b>	<b>92.953</b>	<b>+13,2</b>
<b>Verhältnis aktiv Versicherte zu Renten gesamt</b>	<b>1,43 : 1</b>	<b>1,42:1</b>		<b>4,6:1</b>	<b>4,0:1</b>	

Erträge und Aufwendungen	Abrechnungsverband West			Abrechnungsverband Ost		
	2006	2007	06/07	2006	2007	06/07
	Mio. €	Mio. €	%	Mio. €	Mio. €	%
<b>Erträge</b>						
Umlageaufkommen <sup>1</sup>	4.093,8	3.986,8	-2,6	154,0	157,5	+2,3
Kapitalerträge	387,0	345,3	-10,8	74,2	85,9	+15,8
<b>Summe</b>	<b>4.480,8</b>	<b>4.332,1</b>	<b>-3,3</b>	<b>228,2</b>	<b>243,4</b>	<b>+6,7</b>
<b>Aufwendungen</b>						
Anstaltsleistungen <sup>2</sup>	4.019,4	4.071,0	+1,3	82,2	97,7	+18,9
Kapitalaufwendungen	134,9	162,2	+20,2	0,5	0,6	+20,0
<b>Summe</b>	<b>4.154,3</b>	<b>4.233,2</b>	<b>+1,9</b>	<b>82,7</b>	<b>98,3</b>	<b>+18,9</b>
<b>Saldo der übrigen Erträge und Aufwendungen</b>	<b>-6,4</b>	<b>-66,4</b>	<b>937,5</b>	<b>-6,0</b>	<b>-7,8</b>	<b>+30,0</b>

Verfügbares Vermögen	Abrechnungsverband West			Abrechnungsverband Ost		
	2006	2007	06/07	2006	2007	06/07
	Mio. €	Mio. €	%	Mio. €	Mio. €	%
Rückstellung für Pflichtleistungen	6.789,1	6.820,3	+0,5	1.507,0	1.644,3	+9,1



## Vorwort des Verwaltungsratsvorsitzenden zum Geschäftsbericht 2007.

*Sehr geehrte Damen und Herren,*

nach dem Ausscheiden von Prof. Dr. Faltlhauser habe ich im November 2007 das Amt des aus dem Kreis der Beteiligten bestimmten Verwaltungsratsvorsitzenden übernommen. Die Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder mit ihren Aufgaben ist mir als Finanzminister des Landes Niedersachsen und Vorsitzender der Tarifgemeinschaft deutscher Länder seit Langem bestens bekannt.

Betriebsrenten haben heute generell einen noch größeren Stellenwert als in der Vergangenheit. Im öffentlichen Dienst ist die Zusatzversorgung schon seit Generationen eine wichtige Säule der Alterssicherung. Gerade vor dem Hintergrund der Absenkung des allgemeinen Rentenniveaus ist die Zusatzversorgung zusammen mit den Angeboten zur Eigenvorsorge unverzichtbar. Die Aufwendungen der Arbeitgeber für die Zusatzversorgung sind aber Personalkosten. Der Verteilungsspielraum in den öffentlichen Haushalten ist gering. Deshalb ist es umso wichtiger, dass durch die Reformen im Tarifvertrag Altersversorgung ein erster bedeutender Schritt zur Konsolidierung der Ausgaben der Zusatzversorgung gelungen ist. Allerdings sind wir noch nicht am Ende des Weges angelangt.

Der Verwaltungsrat der VBL konnte auch im Jahre 2007 wieder eine Verteilung von Bonuspunkten an die Berechtigten der Abrechnungsverbände West, Ost und Gegenwerte beschließen. Gegenstand seiner beiden Sitzungen waren außerdem Satzungsänderungen, mit denen auf die Anhebung des Renteneintrittsalters und die Reform des Versicherungsvertragsgesetzes reagiert wurde.

Für die Kapitalmärkte war das Jahr 2007 sehr turbulent. Die Auswirkungen der Subprime-Krise haben viele Banken und Kapitalanleger zu spüren bekommen. Die VBL war hierdurch erfreulicherweise nicht betroffen. Dazu hat unter anderem ein professionelles Risikomanagement beigetragen, das in der VBL schon seit 2005 praktiziert wird. Dies zeigt einmal mehr, dass privatwirtschaftlich erprobte Steuerungsinstrumente auch im Public Management nicht nur ihren Platz haben, sondern sogar dringend erforderlich sind.

Auch im Übrigen hat die VBL im Jahr 2007 wichtige Ziele ihrer Neuausrichtung erreicht. Mit dieser Grundlage wird sie auch in Zukunft als öffentlich-rechtliches Dienstleistungsunternehmen erfolgreich sein.

Ich danke dem Vorstand und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der VBL für ihre erfolgreiche und gute Arbeit.

Mit freundlichen Grüßen

Hartmut Möllring  
Vorsitzender des Verwaltungsrats der VBL





## Vorwort des Präsidenten zum Geschäftsbericht 2007.

*Liebe liebe Damen und Herren,*

in den letzten Wochen und Monaten hat das Thema Altersvorsorge wieder einmal einen der vordersten Plätze in der Medienaufmerksamkeit erreicht. Schlagwörter wie Altersdemokratie, Kampf der Generationen oder Rentnerdiskriminierung heizen die öffentliche Diskussion an. Fakt ist: Vielen Menschen wird die gesetzliche Rente nicht mehr für ein sorgenfreies Leben im Alter reichen. Nach wie vor nutzen zu wenige Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer die Möglichkeit, ihre Altersversorgung mit staatlicher Förderung auch durch eigene Vorsorge aufzubessern. Hier hilft aber nicht Panikmache, sondern nur eine bessere Aufklärung und Information – nicht markt-schreierisch, sondern seriös, sachlich und professionell. Die VBL wird ihren Beitrag dazu weiterhin leisten.

Mit unseren neuen Serviceeinheiten, die im Rahmen der neuen Organisationsstruktur im Februar 2007 gestartet sind, können wir zum Beispiel Versicherte und Rentner besser informieren und beraten. Die Arbeitgeber werden intensiver betreut und durch zusätzliche Angebote wie Arbeitgeberportale, die elektronische Datenfernübertragung und anderes sowohl technisch als auch durch unser Know-how unterstützt. Bei der Neugestaltung unserer IT-Landschaft unter SAP haben wir im November 2007 einen wichtigen Meilenstein erreicht: Die Einführung des CRM-Moduls „Business Partner“. Das Großprojekt Phoenix, das sich überwiegend mit der neuen IT befasst, läuft auf vollen Touren.

Die Krise an den Finanzmärkten, die im Spätsommer 2007 begann, hat die Vermögenslage der VBL nicht beeinträchtigt. Im Gegenteil haben wir eine hervorragende Rendite erwirtschaftet: Unsere laufende Durchschnittsverzinsung nach der Berechnungsmethode des Verbandes der Lebensversicherer betrug im Jahr 2007 5,2 Prozent und kann sich sehen lassen.

Die VBL ist nicht nur den beteiligten Arbeitgebern, Versicherten und Rentnern gegenüber verpflichtet, sondern letztlich auch dem Steuerzahler. Eine moderne Organisation und Personalführung sowie eine anpassungsfähige IT sind kein Selbstzweck. Sie dienen einer leistungsfähigen und vor allem effizienten und kostengünstigen Verwaltung. Von den Vorteilen profitieren alle Kundinnen und Kunden. Es ist ihre Zusatzversorgung, für die die VBL Verantwortung trägt.

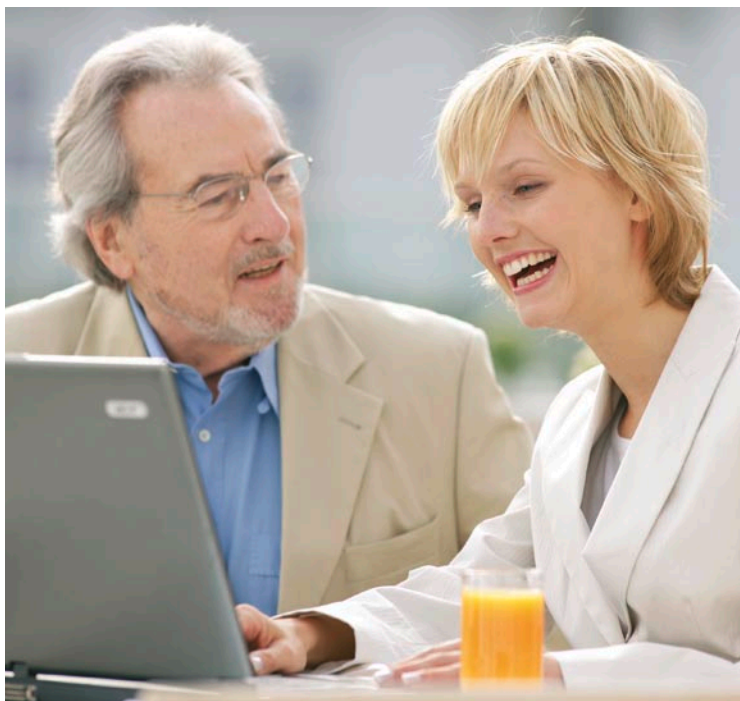
Mit freundlichen Grüßen

*W. R. Thiel*

Wolf R. Thiel  
Präsident und Vorsitzender des Vorstands der VBL







## Inhaltsverzeichnis.

Geschäftstätigkeit	8
Lagebericht	12
Jahresabschluss 2007	44
Anhang	54
Beschlüsse der Organe	102
Schiedsgerichtsbarkeit	104



# Kommunikation

ist die Basis von allem.

Im offenen Gespräch wächst Vertrauen und Partnerschaft.  
Mit dieser Perspektive arbeitet die VBL für Arbeitgeber, Versicherte und Rentner.





Die Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder (VBL) ist eine von Bund und Ländern gemeinsam getragene rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie wurde am 26. Februar 1929 durch eine gemeinsame Verfügung des Deutschen Reiches und des ehemaligen Landes Preußen in Berlin gegründet. Seit 1952 hat sie ihren Sitz in Karlsruhe.

#### Was wir tun

Die Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder (VBL) ist die größte Zusatzversorgungskasse Deutschlands. Durch ihre hochwertige Altersversorgung verhilft sie Millionen von Beschäftigten des öffentlichen Dienstes zu einer besseren Lebensqualität im Alter, bei Erwerbsminderung und für Hinterbliebene. Die arbeitsrechtlichen Grundlagen sind in den Versorgungstarifverträgen des öffentlichen Dienstes geregelt. Zusätzlich zu der Basisversicherung **VBL**klassik bietet die VBL zwei weitere, steuerlich förderfähige Produkte der betrieblichen Altersversorgung an: Eine Rentenversicherung in Anlehnung an die Basisversicherung, die **VBL**extra, und eine fondsgebundene Rentenversicherung, die **VBL**dynamik. Damit können Versicherte durch ihre eigenen Beiträge ihren Lebensstandard im Alter noch besser absichern.

#### Wer wir sind

Die VBL ist eine von Bund und Ländern getragene Einrichtung in der Rechtsform einer Anstalt des öffentlichen Rechts. Seit über 75 Jahren vertrauen Arbeitgeber des öffentlichen Dienstes der VBL die betriebliche Altersversorgung ihrer nicht beamteten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an. Aktuell führt die VBL für über 5.400 beteiligte Arbeitgeber die betriebliche Altersversorgung durch. Neben den zahlreichen Kommunen und kommunalen Einrichtungen handelt es sich hierbei beispielsweise um Kliniken, Universitäten und Altenheime sowie weitere Organisationen, die im weiten Sinn Aufgaben für die Allgemeinheit wahrnehmen. Die betriebliche Altersversorgung ist für Beschäftigte des öffentlichen Dienstes ein wichtiger Bestandteil der Arbeitsbedingungen. Gleichzeitig ist sie ein Vorteil, mit dem die Arbeitgeber kompetente und engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewinnen können. Organisation und Finanzierung der VBL sowie Arbeitgeberbeteiligung und Versicherung sind in der VBL-Satzung und den Allgemeinen Versicherungsbedingungen geregelt.

#### Unsere Versicherten und Rentner

Die **VBL**klassik nehmen rund 4 Millionen Versicherte in Anspruch. Über eine Million erhalten Rentenleistungen von der VBL. Das zukünftige allgemeine Rentenniveau der heutigen Erwerbstätigen wird nicht mehr mit dem bisherigen Niveau standhalten können. Deshalb ist neben der gesetzlichen Rentenversicherung und der **VBL**klassik eine zusätzliche



Vorsorge für die meisten Arbeitnehmer des öffentlichen Dienstes wichtig. Durch die staatliche Förderung ist die freiwillige Versicherung der VBL auch sehr attraktiv. Doch das Thema Rente ist komplex geworden. Hier sind kompetente Aufklärung und Information gefragt. Die VBL versteht sich als Dienstleister und Partner in Sachen Altersvorsorge und bietet gute und umfassende Beratungsleistungen an.

Die Aufsicht über die VBL als Einrichtung und die **VBL**klassik führt das Bundesministerium der Finanzen (BMF). Die freiwillige Versicherung mit ihren Produkten **VBL**extra und **VBL**dynamik beaufsichtigt die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin).

## Unsere Aufsichtsbehörden

Die laufenden Geschäfte der VBL führen die 3 hauptamtlichen Vorstandsmitglieder, der Präsident und Vorstandsvorsitzende Wolf R. Thiel, Richard Peters, zuständig für unser Kerngeschäft Versicherung und Leistung, und seit 1. Februar 2008 Georg Geenen als Finanz- und IT-Vorstand.

## Der Vorstand

Der gesamte Vorstand besteht aus 17 Mitgliedern. Er führt die Geschäfte, soweit sie über die laufende Geschäftsführung hinausgehen. Die hauptamtlichen Vorstandsmitglieder sowie 6 weitere Arbeitgebervertreter werden von der Aufsichtsbehörde im Einvernehmen mit der Mehrzahl der an der VBL beteiligten Länder ernannt. Die anderen 8 Mitglieder, die Versichertenvertreter, ernennt der Verwaltungsrat nach dem Vorschlag der Gewerkschaften.

Das satzungsgebende Organ der VBL ist der paritätisch besetzte Verwaltungsrat, der aus 38 Mitgliedern besteht. Jeweils die Hälfte der Mitglieder wird von der Aufsichtsbehörde auf Vorschlag des Bundes und der Länder sowie auf Vorschlag der Gewerkschaften berufen. Die beiden Verwaltungsratsvorsitzenden ernennt die jeweilige Gruppe der Arbeitgebervertreter und der Versichertenvertreter aus ihrer Mitte. Sie führen den Vorsitz des Verwaltungsrats im jährlichen Wechsel.

## Der Verwaltungsrat





# Wir haben verstanden.

Arbeitgeber, Versicherte und Rentner sind unsere Kunden.  
Eine gute Kommunikation ist ein Zeichen von Kundenorientierung.  
Mit zufriedenen Kunden wird die VBL langfristig erfolgreich.





Mit einer klugen Anlagestrategie gelingt es der VBL, trotz der Erschütterungen an den Finanzmärkten ein respektables Ergebnis zu erzielen. Zugleich tragen die umfassenden Veränderungen im Zuge des 2006 gestarteten Projekts „Phoenix“ Früchte – eine Versichertenbefragung belegt die gesteigerte Kundenzufriedenheit.

### Schlaglichter 2007 – was uns im letzten Jahr bewegte.

#### Keine negativen Auswirkungen der „Subprime-Krise“

Der bereits im Vorjahr begonnene wirtschaftliche Aufschwung in Deutschland kam 2007 weiter in Fahrt. Die Finanzmärkte entwickelten sich erneut positiv und verzeichneten zunächst einen Anstieg der Aktienkurse. Im Spätsommer allerdings wurde dieser Trend durch die Verwerfungen an den US-Börsen und die Auswirkungen der sogenannten „Subprime-Krise“ gestoppt. Es kam zu einer Vertrauenskrise, die seit dem Sommer zu einer „Flucht“ in sichere Staatsanleihen und dem Verkauf von risikobehafteten Anlagen führte. Weitere Abwertungen der Börsenkurse folgten. Die Folgen dieser Krise auch für die deutsche Bankenlandschaft lassen sich bis heute nicht abschätzen.

Trotz dieser Entwicklungen ist es der VBL gelungen, mit Hilfe einer selektiven Anlagepolitik sowie der geschickten Steuerung der Allokation über die verschiedenen Anlageklassen eine im Marktvergleich sehr gute Positionierung einzunehmen. Unter anderem ist dies darauf zurückzuführen, dass wir die mit bestimmten Kapitalanlagen wie Asset Backed Securities (ABS) und Private Equity verbundenen Risiken richtig eingeschätzt und auf deren Erwerb in 2007 verzichtet haben. Außerdem haben wir im Jahresverlauf unsere Anlagestrategie den veränderten Kapitalmarktbedingungen weiter angepasst und zu Beginn der „Subprime-Krise“ Aktienbestände, insbesondere aus dem Bereich der Finanztitel reduziert bzw. gegen Kursrückgänge abgesichert.

#### Start der Neuorganisation

Für die VBL begann das Jahr 2007 mit der Umsetzung der neuen Organisationsstruktur. Die neuen Abteilungen Kundenmanagement (KM), Vertrags- und Leistungsmanagement (VM) und Infrastrukturdienste (IS) haben am 1. Februar 2007 ihre Arbeit aufgenommen. Die neue Aufgabenverteilung in eine Front- und Backoffice-Struktur ermöglicht eine

einheitliche Beratung und Betreuung für unsere 3 Produkte **VBL**klassik, **VBL**extra und **VBL**dynamik. Dies hat die VBL in die Lage versetzt, den Dienst an ihren Kunden – den Versicherten, Rentnern und beteiligten Arbeitgebern – erheblich auszubauen und zu verbessern.

Wie der Mehrwert für unsere Kunden aussieht, lässt sich beispielhaft am Thema „Jahressteuergesetz 2007“ verdeutlichen. Danach wird auch in der umlagefinanzierten betrieblichen Altersvorsorge mit dem Übergang in die nachgelagerte Besteuerung begonnen. Der Übergang ist stufenweise gestaltet. Die Neuregelungen über die Besteuerung der Altersvorsorgeaufwendungen betreffen auch unsere beteiligten Arbeitgeber. Nachdem das Gesetz verabschiedet war, haben wir die Auswirkungen für unsere Beteiligten geprüft und sie umfassend informiert. In den Herbsttagungen 2007, die mittlerweile schon fast zum Klassiker geworden sind, vermittelten unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kundenberatung diese Informationen kompakt aufbereitet an die damit befassten Beschäftigten der Personalstellen. Die Arbeitgeberinformationen zu diesem Thema waren schnell vergriffen.

Im November 2007 fällte der Bundesgerichtshof (BGH) die mit Spannung erwartete Entscheidung zur Rechtmäßigkeit der Startgutschriften für rentenferne Jahrgänge (Az.: IV ZR 74/06). Damit steht nun fest, dass der Systemwechsel in der Zusatzversorgung von 2001 Bestand hat. Lediglich in einem Punkt hielt die Übergangsregelung für die Berechnung der Startgutschriften rentenferner Jahrgänge der Überprüfung wegen eines Verstoßes gegen Art. 3 Abs. 1 Grundgesetz (GG) nicht stand. Der Verstoß gegen den Gleichbehandlungsgrundsatz führt, so der BGH, zur Unwirksamkeit dieser Übergangsregelung und zur Unverbindlichkeit der Startgutschriften. Mit Rücksicht auf die Tarifautonomie bleibt es den Tarifvertragsparteien vorbehalten, eine verfassungskonforme Neuregelung zu treffen. Es bleibt nun abzuwarten, welche Änderungen die Tarifvertragsparteien hinsichtlich der Berechnungsparameter der Übergangsregelung für rentenferne Versicherte vornehmen werden.

[Entscheidung des Bundesgerichtshofs zu den Startgutschriften](#)

## Geschäftsentwicklung.

### Pflichtversicherung.

#### Beteiligte Arbeitgeber

Zum Jahresende 2007 haben über 5.480 Arbeitgeber die Dienstleistungen der VBL für die betriebliche Altersversorgung ihrer Beschäftigten genutzt. Neben dem Bund und den Ländern (mit Ausnahme Hamburgs und des Saarlandes) handelte es sich dabei um 1.753 kommunale Arbeitgeber, 87 Träger der Sozialversicherung und 3.631 sonstige Arbeitgeber.

Beteiligte	2007	2006	Veränderung
	Anzahl	Anzahl	
Abrechnungsverband West*	5.206	5.180	+0,5 %
Abrechnungsverband Ost	280	272	+2,9 %
<b>Gesamt</b>	<b>5.486</b>	<b>5.452</b>	<b>+0,6 %</b>

*\*Einschließlich 44 Teilbeteiligungsvereinbarungen mit kommunalen Gebietskörperschaften aufgrund der Verwaltungsreform Baden-Württemberg; die Pflichtversicherten sind dem Land Baden-Württemberg zugeordnet*

Die leichte Steigerung ist auf den Abschluss von 112 neuen Beteiligungsvereinbarungen zurückzuführen. Dabei handelt es sich überwiegend um neu gegründete juristische Personen, die aus bereits beteiligten Arbeitgebern entstanden sind. Den Neuabschlüssen stehen 78 Fälle gegenüber, in denen die Beteiligung beendet wurde. 14 Beendigungen waren auf Kündigungen der beteiligten Arbeitgeber zum 31.12.2006 zurückzuführen. Die anderen Beteiligungsbeendigungen waren durch Fusionen und Auflösungen bedingt.

Zum 31. Dezember 2007 haben 7 Beteiligte gekündigt.

#### Versicherte

Die VBL betreute im Jahr 2007 über 4 Millionen aktive und beitragsfrei Versicherte. Der Versichertenbestand insgesamt stieg im Jahr 2007 um 0,6 Prozent. Dabei sank die Zahl der aktiv Pflichtversicherten um 0,4 Prozent, während sich die Zahl der beitragsfrei Versicherten um 1,4 Prozent erhöhte. Der Rückgang der aktiv Versicherten ist insbesondere auf den Personalabbau im öffentlichen Dienst zurückzuführen. Endet die Pflichtversicherung eines Beschäftigten, wird sie in eine beitragsfreie Versicherung umgewandelt.

Versicherte	2007	2006	Veränderung
	Anzahl	Anzahl	
<b>Abrechnungsverband West</b>			
Aktiv Versicherte	1.428.259	1.431.789	-0,2 %
Beitragsfrei Versicherte	2.103.830	2.078.994	+1,2 %
	<b>3.532.089</b>	<b>3.510.783</b>	<b>+0,6 %</b>
<b>Abrechnungsverband Ost</b>			
Aktiv Versicherte	372.064	376.102	-1,1 %
Beitragsfrei Versicherte	185.310	177.923	+4,2 %
	<b>557.374</b>	<b>554.025</b>	<b>+0,6 %</b>
<b>VBL – gesamt</b>			
Aktiv Versicherte	1.800.323	1.807.891	-0,4 %
Beitragsfrei Versicherte	2.289.140	2.256.917	+1,4 %
<b>Gesamt</b>	<b>4.089.463</b>	<b>4.064.808</b>	<b>+0,6 %</b>

Das Durchschnittsalter aller Versicherten betrug 45,0 Jahre (Vorjahr: 44,8 Jahre).

Die Anzahl der Rentner in der Pflichtversicherung hat im Jahr 2007 um 1,8 Prozent weiter zugenommen. Dabei gibt es im Abrechnungsverband Ost prozentual wesentlich mehr Rentenzugänge als im Abrechnungsverband West. Diese Entwicklung wird auch in den nächsten Jahren anhalten, da Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Tarifgebiet Ost erst ab dem Jahr 1997 versichert werden konnten und der Rentenbestand im Abrechnungsverband Ost daher im Aufbau begriffen ist.

#### Rentner

Das durchschnittliche Rentenzugangsalter stieg von 60,8 Jahren im Vorjahr auf 61,2 Jahre an.

Rentner	2007	2006	Veränderung
	Anzahl	Anzahl	
Abrechnungsverband West	1.008.981	1.000.203	+0,9 %
Abrechnungsverband Ost	92.953	82.099	+13,2 %
<b>Gesamt</b>	<b>1.101.934</b>	<b>1.082.302</b>	<b>+1,8 %</b>

## Leistungen

Die von der VBL im Jahr 2007 erbrachten Rentenleistungen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 2,1 Prozent. Dies ist nicht nur auf die höhere Zahl der Rentner, sondern auch auf die jährliche Rentenanpassung zurückzuführen. Die in der Satzung jährlich zum 1. Juli vorgesehene Anpassung der Betriebsrenten um 1 Prozent hat im Geschäftsjahr 2007 zu einer Erhöhung der monatlichen Auszahlungen um rund 3,3 Millionen Euro geführt.

Rentenleistungen	2007	2006	Veränderung
	Mio. €	Mio. €	
<b>Versorgungskonto I</b>			
Abrechnungsverband West	4.051,8	3.994,9	+1,4 %
Abrechnungsverband Ost	97,6	81,9	+19,1 %
<b>Versorgungskonto II</b>			
Abrechnungsverband Beiträge	1,8	1,0	+83,1 %
Abrechnungsverband Gegenwerte	75,5	62,3	+21,2 %
<b>Gesamt</b>	<b>4.226,7</b>	<b>4.140,2</b>	<b>+2,1 %</b>

Unsere Leistungsberechtigten erhielten eine durchschnittliche Rente in Höhe von 321 Euro (Vorjahr: 320 Euro).

## Krankenversicherung der Rentner, Pflegeversicherung

Betriebsrenten unterliegen grundsätzlich der Beitragspflicht zur gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherung. Als Zahlstelle überweist die VBL diese Beiträge an die Krankenversicherung, wenn wie im Regelfall zugleich eine Rente aus der gesetzlichen Rentenversicherung bezogen wird. Im Jahr 2007 haben wir entsprechend den gesetzlichen Vorgaben an die Krankenkassen rund 553 Millionen Euro Beiträge zur Krankenversicherung (Vorjahr: rund 523 Millionen Euro) und rund 62,6 Millionen Euro Beiträge zur Pflegeversicherung (Vorjahr: rund 61,6 Millionen Euro) gezahlt.

## Freiwillige Versicherung.

Die Gesamtzahl der Versicherungsverträge nahm in der freiwilligen Versicherung bis zum 31. Dezember 2007 um 30 Prozent zu.

Versicherte

Verträge	2007	2006	Veränderung
	Anzahl	Anzahl	
Von aktiv Versicherten	141.805	110.374	+28,5 %
Von beitragsfrei Versicherten	18.284	12.770	+43,2 %
<b>Gesamt</b>	<b>160.089</b>	<b>123.144</b>	<b>+30,0 %</b>

Das positive Ergebnis hinsichtlich der aktiven Verträge ist unter anderem auf die Inanspruchnahme der Entgeltumwandlung zurückzuführen. Seit Inkrafttreten des Tarifvertrags zur Entgeltumwandlung vom 12. Oktober 2006 können Beschäftigte der Länder auch die steuerliche Förderung im Wege der Entgeltumwandlung in Anspruch nehmen, wenn sie eine freiwillige Versicherung abschließen.

Auch die Zahl der beitragsfrei gestellten Versicherungen stieg im Jahr 2007 an. Von der Beitragsfreistellung machten insbesondere wissenschaftliche Beschäftigte mit einer befristeten Tätigkeit an Hochschulen oder Forschungseinrichtungen Gebrauch.

Das Durchschnittsalter der Versicherten lag in der **VBL**extra bei 42,1 (Vorjahr: 41,8) und in der **VBL**dynamik bei 41,6 (Vorjahr: 41,6) Jahren.

Ende 2007 haben wir an 664 Versicherte der **VBL**extra eine monatliche Rente überwiesen. Wegen der noch kurzen Laufzeiten der Verträge erhielten sie im Durchschnitt eine monatliche Rente von 32,14 Euro. Versicherte der **VBL**dynamik nehmen noch keine Rentenleistung in Anspruch.

Rentner

## Rechtliche Rahmenbedingungen. Wichtige Gerichtsverfahren.

Durch das Gesetz zur Reform des Versicherungsvertragsrechts vom 23. November 2007 wurde das Versicherungsvertragsgesetz (VVG) in wesentlichen Teilen neu gefasst. Die Änderungen gelten für Neuab-

Neues Versicherungsvertragsrecht

schlüsse ab 1. Januar 2008. Ab dem 1. Januar 2009 gilt das neue VVG auch für vor 2008 geschlossene Verträge. Die Reform wird durch die VVG-Informationspflichtenverordnung vom 18. Dezember 2007 flankiert. Diese Verordnung regelt, welche Informationen der Versicherer dem Versicherungsnehmer vor Vertragsschluss sowie während der Laufzeit des Vertrags erteilen muss. Neu ist unter anderem die Einführung eines Produktinformationsblattes, mit dem die Kunden über die wichtigsten Punkte zum Versicherungsvertrag informiert werden müssen. Den Versicherern wurde für die Erstellung des neuen Produktinformationsblatts eine Übergangsfrist bis zum 30. Juni 2008 eingeräumt.

Aus dem Reformpaket sind für die freiwillige Versicherung der VBL insbesondere die Neuregelung der Beteiligung an den Bewertungsreserven, die neu geregelten Informationspflichten und der Wegfall des Policenmodells von Bedeutung. Die technische Umsetzung der Beteiligung an den Bewertungsreserven nach § 153 VVG erfolgt im Jahr 2008. Die Änderungen bei den Verjährungs- und Klagefristen betreffen sowohl die freiwillige Versicherung als auch die Pflichtversicherung. Die Reforminhalte wurden 2007 durch die Änderung der VBL-Satzung und der Versicherungsbedingungen AVBextra und AVBdynamik umgesetzt (11. Satzungsänderung).

#### Änderung des Tarifvertrags Altersversorgung

Durch die Einführung des TVöD und des TV-L für Beschäftigte des öffentlichen Dienstes bedurfte es auch Änderungen im Tarifvertrag Altersversorgung (ATV) bezüglich der Pflichtversicherung. Mit dem 4. Änderungstarifvertrag zum ATV vom 22. Juni 2007 haben die Tarifvertragsparteien des öffentlichen Dienstes diese zum Teil nur redaktionellen Änderungen umgesetzt. Weiterer Änderungsbedarf bestand unter anderem wegen des Steueränderungsgesetzes 2007 und des RV-Altersgrenzenanpassungsgesetzes. Daneben haben die Tarifvertragsparteien einen Mindestbetrag für die Hinterbliebenenrente bei Einkommensanrechnung eingeführt. Damit wurde dem Urteil des BGH vom 20. September 2006 (IV ZR 304/04) Rechnung getragen. Mit der 10. und 11. Satzungsänderung wurden die Ergebnisse der Tarifverhandlungen in die Satzung übertragen.

#### Verfassungsbeschwerde zu § 18 BetrAVG

Im Mai 2007 stand die Entscheidung über eine Verfassungsbeschwerde zur Berechnung der Betriebsrente nach § 18 BetrAVG an (BVerfG, Beschluss vom 9. Mai 2007, Az.: 1 BvR 1700/02). Die Entscheidung wurde auch mit Blick auf die Revisionsverfahren beim BGH zu den Startgut-schriften für rentenferne Pflichtversicherte mit Interesse erwartet.



Der Beschwerdeführer sah in seinem Fall in der unterschiedlichen Ermittlung der unverfallbaren Anwartschaften für Arbeitnehmer der Privatwirtschaft und des öffentlichen Dienstes nach § 2 BetrAVG und § 18 BetrAVG einen Verfassungsverstoß. Das BVerfG hat die Verfassungsbeschwerde wegen fehlender Aussicht auf Erfolg nicht zur Entscheidung angenommen. Zur Begründung hat es im Wesentlichen ausgeführt, dass der Kläger sein Rechtsschutzziel – die Leistung einer nach dem früheren Gesamtversorgungsprinzip berechneten Versorgungsrente – auch bei Anwendung des § 2 BetrAVG nicht erreichen könne. Der vorgelegte Fall gebe auch keinen Anlass, die Verfassungsmäßigkeit des neuen § 18 BetrAVG zu klären. Das BVerfG habe 1998 dem Gesetzgeber in Bezug auf die frühere, verfassungswidrige Regelung des § 18 BetrAVG mehrere Wege zu einer verfassungskonformen Neuregelung aufgezeigt. Der Gesetzgeber sei daher aus verfassungsrechtlichen Gründen nicht verpflichtet gewesen, den für Arbeitnehmer der Privatwirtschaft geltenden § 2 BetrAVG auf alle Arbeitnehmer zu erstrecken.

Zu Beginn des Jahres 2007 hatte der BGH zunächst über die Startgutschriften der am 1. Januar 2002 in der Pflichtversicherung beitragsfrei Versicherten zu entscheiden, die die Wartezeit noch nicht erreicht hatten (Urteil vom 28. März 2007, Az.: IV ZR 145/06). Diese Versicherten haben noch keine unverfallbare Anwartschaft erworben. In der Entscheidung ging es nur um die Frage, ob diese Startgutschriften durch die Anwendung von Altersfaktoren verzinst werden müssen. Nach dem Urteil des BGH verstößt der Ausschluss einer Verzinsung oder Dynamisierung nicht gegen höherrangiges Recht. Den Zusatzversorgungskassen und den hinter ihnen stehenden Tarifvertragsparteien stehen nach ständiger Rechtssprechung des BGH weitgehende Gestaltungsfreiheit auch bei der Dynamisierung zu. Jedenfalls in Fällen, in denen noch keine unverfallbare Rentenanwartschaft erworben worden sei, müsse die Entscheidung über eine Verzinsung und Dynamisierung in der ausschließlichen Kompetenz des Satzungsgebers und der Tarifvertragsparteien liegen.

[BGH-Urteil zu Startgutschriften für beitragsfrei Versicherte](#)

Ausführlicher befasste sich der BGH mit den Fragen zur Reform der Zusatzversorgung des öffentlichen Dienstes in seiner Grundsatzentscheidung vom 14. November 2007 (Az.: IV ZR 74/06). Der BGH hat mit diesem Urteil bestätigt, dass die Systemumstellung rechtmäßig ist. Anders als die Vorinstanzen hat er auch die Berechnung der Startgutschriften für die rentenfernen Pflichtversicherten grundsätzlich gebilligt. Keine Bedenken hatte er gegen Berechnungsparameter zum Stichtag Der Systemumstellung, dem 31. Dezember 2001, wie: die Nichtberück-

[Grundsatzentscheidung des BGH zu Startgutschriften für rentenferne Pflichtversicherte](#)

sichtigung früherer Mindestleistungen und Vordienstzeiten, das gesamtversorgungsfähige Entgelt der Kalenderjahre 1999, 2000 und 2001 und die Lohnsteuerklasse.

Lediglich in einem Punkt verstößt nach Auffassung des BGH die Übergangsregelung für die Berechnung der Startgutschriften rentenferner Jahrgänge gegen Art. 3 Abs. 1 GG. Die Ursache für den Verstoß gegen den Gleichbehandlungsgrundsatz liege in der Berechnungsweise nach § 18 Abs. 2 BetrAVG, auf den die Satzung und der ATV in den Übergangsregelungen verweisen. Arbeitnehmer mit längeren Ausbildungszeiten würden durch überproportionale Abschläge ungleich behandelt, weil sie die zum Erwerb der Vollrente (100 %) erforderlichen 44,44 Pflichtversicherungsjahre in ihrem Arbeitsleben nicht erreichen könnten. Diese Ungleichbehandlung führe zur Unwirksamkeit der Übergangsregelung. Es fehle daher an einer wirksamen Rechtsgrundlage für diese Startgutschriften. Mit Rücksicht auf die Tarifautonomie sei es den Tarifvertragsparteien vorbehalten, eine verfassungskonforme Neuregelung zu treffen. Gegen dieses Urteil des BGH wurde vom Kläger Verfassungsbeschwerde vor dem BVerfG erhoben.

#### Klagen zum Sanierungsgeld und zu Gegenwertforderungen

Die VBL erhebt seit dem 1. Januar 2002 im Abrechnungsverband West Sanierungsgelder, die ausschließlich zur Finanzierung der vor dem 1. Januar 2002 im Gesamtversorgungssystem erworbenen Anwartschaften und Ansprüche dienen. Mit der 7. und 9. Satzungsänderung, die zum 1. Januar 2006 in Kraft trat, wurde die Verteilung dieser Sanierungsgelder neu geregelt.

Beim Landgericht Karlsruhe sind derzeit mehrere Verfahren zum Sanierungsgeld anhängig. In 3 Verfahren, in denen die VBL auf Rückzahlung des Sanierungsgelds für die Jahre 2002 bis 2005 verklagt worden ist, hat die VBL Anfang April 2008 in erster Instanz gewonnen. In einem Musterverfahren soll geklärt werden, ob die Regelung über die Erhebung des Sanierungsgelds in der bis zum 31. Dezember 2005 geltenden Fassung rechtmäßig war. Zu diesem Musterverfahren haben wir eine Prozessvereinbarung mit rund 2.000 Beteiligten abgeschlossen. Von den Klägern wird unter anderem die rückwirkende Anwendung der 7. und 9. Satzungsänderung gefordert.

Gegenwertforderungen sind derzeit Gegenstand von 10 Klageverfahren. Im Dezember fanden vor dem Landgericht Karlsruhe mündliche Verhandlungen in Verfahren zweier Ersatzkassen und eines Universitätsklinikums aus dem Tarifgebiet Ost statt. Eine erste Entscheidung steht noch aus.

## Unsere Kunden.

Wir sehen uns als Partner in Sachen Altersvorsorge. Kundenorientierung und Kundennähe werden deshalb großgeschrieben. Um beides zu gewährleisten, ist eine gelungene Kommunikation erforderlich, die sowohl gute und verständliche Informationen beinhaltet als auch den ständigen Dialog mit den Kunden pflegt. Dazu nutzen wir neben dem persönlichen Gespräch und dem Schriftverkehr auch verstärkt die Möglichkeiten der Online-Kommunikation, insbesondere über das **VBL**portal. So werden die Online-Services, aber auch der **VBL**newsletter und die anderen Informationsangebote von den Kunden der VBL immer mehr genutzt. Das **VBL**portal hatte im Jahr 2007 über 12 Millionen Seitenabrufe. Aufgrund dieser positiven Entwicklung werden wir das Internetangebot zum Beispiel durch ein Arbeitgeberportal weiter ausbauen.

### Kommunikation ist uns wichtig

Mit der neuen Organisationsstruktur haben wir unsere Serviceangebote gerade auch in Sachen Kommunikation deutlich verbessert. Dies gilt sowohl für beteiligte Arbeitgeber als auch für Versicherte und Rentner. Denn jede dieser Kundengruppen hat unterschiedliche Anforderungen und Bedürfnisse. Mit der neuen Aufbauorganisation haben wir die Kundenbetreuung und die Sachbearbeitung getrennt und neu organisiert. Die neue Front- und Backoffice-Struktur verbessert die telefonische Erreichbarkeit und ermöglicht eine konzentrierte und effektive Fallbearbeitung. Ein wichtiger Schwerpunkt bleibt die Aufklärung und Information der Versicherten und Rentner. Sie werden entsprechend dem VBL-Motto „Versorgung aus einer Hand“ von unserem Kundenservice sowohl für die Pflichtversicherung als auch die freiwillige Versicherung umfassend und zeitnah bedient. Der Bereich Kundenbetreuung bearbeitet mit Unterstützung eines externen Callcenters über 90 Prozent der telefonischen Anfragen.

### Vorteile der neuen Aufbauorganisation

Ein weiterer Bestandteil der Neuorganisation war die Bildung von Kompetenzzentren zu bestimmten komplexen Themen der Sachbearbeitung. Ein Beispiel ist das Kompetenzzentrum „Zulage“, in dem zentral alle Vorgänge zur Riester-Förderung bearbeitet werden. Diese staatliche Förderung kann von den Versicherten der freiwilligen Versicherung und den Pflichtversicherten des Abrechnungsverbands Beitrag für ihren Arbeitnehmerbeitrag in Anspruch genommen werden. Allein für die Pflichtversicherten haben wir 2007 wieder 350.000 Zulagepakete mit den

### Sachbearbeitung und Kundenberatung zur staatlichen Förderung

Unterlagen für das Beitragsjahr 2006 versandt. Die Möglichkeiten, die steuerliche Förderung zu vermitteln, sehen wir als zentrale Kommunikationsaufgabe. Neben den Informations- und Beratungsgesprächen hierzu sind die Themen Riester-Rente und Entgeltumwandlung natürlich auch Gegenstand vieler Veranstaltungen vor Ort bei den Arbeitgebern. Im Jahr 2007 haben rund 18.000 Versicherte insgesamt 228 solcher Informationsveranstaltungen besucht, die die VBL durchgeführt hat.

#### Informationsveranstaltungen für unsere Beteiligten

Auch unser Leistungsspektrum für beteiligte Arbeitgeber haben wir im vergangenen Jahr entscheidend ausgebaut. Hervorzuheben sind dabei die Angebote an Intensivseminaren, Vor-Ort-Schulungen und die Herbsttagungen. Informationen zur Altersvorsorge sind auch für die Personalstellen der Arbeitgeber von großer Bedeutung. Wir informieren diese Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Beispiel über das Meldeverfahren und die Abwicklung der Versicherung. Daneben geht es um inhaltliche Fragen zum Thema betriebliche Altersversorgung, denn die Personalstellen sind hierzu ebenfalls Ansprechpartner für ihre Beschäftigten. Die große Nachfrage nach unseren Seminaren und Informationsveranstaltungen blieb auch 2007 ungebrochen. Besonders wichtig ist für uns, bei diesen Veranstaltungen Feedback zu erhalten und die Anforderungen unserer Beteiligten aufzunehmen. Kommunikation braucht einen regelmäßigen Dialog.

#### Verstärktes Beteiligtenmanagement

Die Vorbereitung der Arbeitgeberveranstaltungen ist eine Aufgabe unseres neuen Bereichs Key-Account-Management, der ebenfalls im Februar 2007 seine Arbeit aufgenommen hat. Damit verbessern wir die Betreuung unserer Schlüsselkunden durch persönliche Ansprechpartner. Unsere Key-Account-Manager nehmen die Bedürfnisse und Anforderungen der Schlüsselkunden auf, führen die Korrespondenz und koordinieren Maßnahmen oder Projekte. Auf diese Weise können beide Seiten schneller und effizienter kommunizieren und bei Problemen gemeinsame Lösungen finden.

#### IT-Unterstützung

Grundlage für eine effiziente Kommunikation ist eine konsistente und valide Datenbasis, auf die unser neues Kundenbeziehungsmanagementsystem (CRM) sowie weitere SAP-Module aufgesetzt werden können. Nachdem die Datenbasis geschaffen war, haben wir im Rahmen des Anfang 2007 gestarteten Groß-Projektes „Phoenix“ einen wichtigen Meilenstein erreicht: Der Go live des Moduls CRM Business Partner im

November 2007. Es wurden alle Geschäftspartnerdaten von Versicherten und Arbeitgebern in SAP migriert. Damit haben wir die ersten Schritte in die neue IT-Anwendungslandschaft unter SAP getan. Mit dieser weiteren gravierenden Änderung werden die neuen Arbeitsabläufe in der einheitlichen Kundenbetreuung und Sachbearbeitung auf eine moderne und zukunftsfähige IT-Basis gestellt.

Die großen Veränderungen in der VBL werden auch von unseren Kunden positiv wahrgenommen. Nachdem dies bereits im Jahr 2006 durch eine Arbeitgeberbefragung bestätigt wurde, haben wir in 2007 die zweite Versichertenbefragung nach 2005 durchgeführt. Es wurden 1.000 Pflichtversicherte und 400 freiwillig Versicherte befragt. Das Ergebnis der Befragung zeigt erneut, dass unsere Kunden die verbesserte Kundenorientierung der VBL anerkennen. Dies spiegelt sich zum Beispiel in der gestiegenen Kundenzufriedenheit wider. Image und Bekanntheit der VBL haben sich von 2005 bis 2007 weiter erhöht. Gleichzeitig konnten wir die Bereiche identifizieren, in denen wir uns noch verbessern können. Die Ergebnisse der regelmäßigen Befragungen geben uns recht, den eingeschlagenen Weg fortzusetzen.

#### Zufriedenheit der Kunden

### Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Die VBL beschäftigte zum Jahresende 885 (Vorjahr: 883) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 143 Teilzeitkräfte und 76 Altersteilzeitbeschäftigte. 61 Beschäftigte befinden sich noch in einem zeitlich befristeten Arbeitsverhältnis.

Das Ziel einer Neuausrichtung und Modernisierung der VBL war und ist nur durch das Engagement und den Einsatz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu erreichen. Für sie waren mit der neuen Arbeits- und Aufbauorganisation große Veränderungen verbunden. Etwa 450 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind im Februar 2007 auf neue Arbeitsplätze oder Positionen gewechselt. Veränderung ist nicht immer einfach. Alte Gewohnheiten und Arbeitsabläufe müssen aufgegeben werden, die Arbeit in neuen Teams mit einer neuen IT-Anwendung muss erlernt und erprobt werden. Dies alles erfordert auch einen Wandel in der Arbeits- und Unternehmenskultur. Einer der wichtigsten Schritte ist auch hier die Kommunikation. Dabei war es zunächst wichtig, immer wieder die

#### Die Mitarbeiter im Veränderungsprozess

Gründe und Ziele unseres Veränderungsprozesses darzustellen – in Mitarbeiterbriefen und Berichten, aber auch im direkten Dialog durch Diskussionen und Fragerunden. Auf diese Weise haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter selbst den Wandel gestaltet und sich für unsere Ziele mit großem Engagement eingesetzt.

### Neue Führungsgrundsätze

Bereits im Jahr 2006 hatten wir die Entscheidung getroffen, unsere Personalentwicklung neu auszurichten. Neben der Weiterbildung beispielsweise in den Bereichen IT, Kundenbetreuung und Telefonie ist es ein Kernziel der Personalentwicklung, Engagement und Kundenorientierung nach innen und außen sowie unternehmerisches Denken und Handeln zu fördern. Dies geht nicht ohne eine gute Führungskultur und Führungskräfteentwicklung. Wir haben deshalb in der ersten Jahreshälfte neue Führungsgrundsätze erarbeitet. Ihre Umsetzung ist die Voraussetzung für eine kundenorientierte und engagierte Unternehmenskultur und für zufriedene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wir werden die Anwendung unserer Führungsgrundsätze regelmäßig evaluieren. Sie sind Basis und Inhalt für die Führungskräfteentwicklung und die leistungsorientierte Bezahlung, die wir im Jahr 2008 einführen.

### Personalentwicklung

Eine weitere Aufgabe der Personalentwicklung ist der Kompetenzaufbau zur SAP-Anwendung in der neuen IT-Landschaft, die im Projekt Phoenix „Neue VBL. Neue IT.“ entwickelt wird. Das Schulungskonzept beinhaltet für einen Zeitraum von September 2007 bis Ende 2009 mehrere Schulungsreihen und hat mit einer Grundlagenschulung für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in 2007 begonnen.

## Vermögens- und Finanzlage.

### Vermögenslage

Das von der VBL verwaltete Anlagevermögen stieg im Jahr 2007 um 6,3 Prozent auf rund 11,9 Milliarden Euro weiter an. Den positiven Trend des vergangenen Jahres konnten wir fortsetzen und das Kapitalanlageergebnis weiter verbessern. In einem Umfeld uneinheitlich tendierender Aktien- und Rentenmärkte ist es uns gelungen, mit Hilfe einer selektiven Anlagepolitik und einer geschickten Steuerung der Allokation über die verschiedenen Anlageklassen eine im Marktvergleich sehr gute Positionierung einzunehmen. Die VBL erkannte als eine der wenigen Marktak-

teure auch rechtzeitig die Risikobehaftung von Asset Backed Securities (ABS) sowie Private Equity und verzichtete im Jahr 2007 auf deren Erwerb. Zusätzlich haben wir rechtzeitig vor Beginn der „Subprime-Krise“ die Anlagebestände überprüft und im Aktienbereich, insbesondere bei den Finanzaktien, bestehende Positionen aufgelöst oder gegen Kursrückgänge abgesichert.

Die Kapitalanlagen der VBL sind überwiegend in Investmentfonds sowie im Rentenbereich in Direktanlagen investiert. Der größte Teil der Anlagen besteht aus festverzinslichen Papieren. Darin kommt die langfristige defensive Ausrichtung der Kapitalanlagen der VBL zur Sicherung der Versorgungsansprüche zum Ausdruck. Im Bereich der kurzfristigen Geldanlage dient dies vor allem der Sicherung der monatlichen Rentenzahlungen. Einen sehr positiven Einfluss auf den Gesamtanlagebestand bewirkt die Diversifikation in andere Asset-Klassen. So konnte die VBL von ihren Immobilienanlagen und den schon seit mehreren Jahren bestehenden Rohstoffinvestments profitieren. Diese wurden – wie alle anderen Wertpapiere mit Ausnahme des direkten Anlagebestandes in Zinspapieren – über Investmentfonds durchgeführt. Das Ziel für den Manager ist hierbei das Übertreffen einer vereinbarten Benchmark unter Einhaltung von Risikovorgaben.

	31.12.2007	31.12.2006	Veränderung
	Mio. €	Mio. €	
<b>Kapitalanlagen</b>			
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte, Bauten	407,0	319,4	+27,4 %
Beteiligungen	65,8	65,8	0 %
Sonstige Kapitalanlagen	8.811,2	7.667,3	+14,9 %
	<b>9.284,0</b>	<b>8.052,5</b>	<b>+15,3 %</b>
<b>Laufende Guthaben bei Kreditinstituten</b>			
Geldmarktkonten	2.607,1	3.158,2	-17,4 %
<b>Gesamt</b>	<b>11.891,1</b>	<b>11.210,7</b>	<b>+6,1 %</b>



Davon	31.12.2007	31.12.2006	Veränderung
freiwillige Versicherung	Mio. €	Mio. €	
<b>Kapitalanlagen</b>			
Sonstige Kapitalanlagen	175,6	103,4	+69,8 %
	175,6	103,4	+69,8 %
<b>Laufende Guthaben bei Kreditinstituten</b>			
Geldmarktkonten	47,1	24,1	+95,8 %
<b>Gesamt</b>	<b>222,7</b>	<b>127,5</b>	<b>+74,7 %</b>

#### Derivate

Die VBL nutzt derivative Finanzinstrumente zur Absicherung und Steuerung des Zinsrisikos. Zu diesem Zweck haben wir im Direktanlagebestand Zinssatzswaps eingesetzt.

#### Immobilien

In diesem Segment legen wir das Anlagevermögen sowohl in Direktanlagen als auch in Immobilien-Spezialfonds an. Die Direktanlage beschränkt sich im Wesentlichen auf den Bereich der Wohnungswirtschaft und der Sozialimmobilien in Deutschland. Zur besseren Risikostreuung wird über Immobilien-Spezialfonds in andere Segmente und Länder investiert. Die strategische Ausrichtung des Bestandes sieht zum einen vor, den Immobilienbestand auf Standorte zu konzentrieren, die auch zukünftig eine positive Entwicklung und damit eine nachhaltige Rendite und Wertentwicklung versprechen. Zum anderen soll mit Neuankäufen die ungünstige Altersstruktur zugunsten einer besseren Durchmischung des Bestandes verbessert werden.

Ende 2007 befanden sich 299 Immobilien mit 14.400 Wohnungen und 538 Gewerbeeinheiten im Bestand. Es werden rund 992.774 m<sup>2</sup> Wohn- und Nutzfläche bewirtschaftet.

## Finanzlage.

### Pflichtversicherung.

Im Abrechnungsverband West finanziert die VBL ihre Leistungen über ein modifiziertes Abschnittsdeckungsverfahren (Umlageverfahren). Ein Deckungsabschnitt dauert 5 Jahre an. Der letzte Deckungsabschnitt endete zum 31. Dezember 2007.

Der Umlagesatz ist so bemessen, dass die für die Dauer des Deckungsabschnitts zu entrichtende Umlage zusammen mit den übrigen zu erwartenden Einnahmen und dem verfügbaren Vermögen ausreicht, die Ausgaben während des Deckungsabschnitts sowie der 6 folgenden Monate zu erfüllen. Seit 1. Januar 2002 ist der Umlagesatz auf 7,86 Prozent des zusatzversorgungspflichtigen Entgelts festgeschrieben (§ 64 Abs. 2 VBLS).

Hinzu kommt ein Sanierungsgeld in Höhe von insgesamt 2 Prozent der zusatzversorgungspflichtigen Entgelte aller Pflichtversicherten im Jahr 2001, das jährlich um 1 Prozent dynamisiert wird. Auch die Gesamthöhe der Sanierungsgelder wird im Deckungsabschnitt auf der Grundlage eines versicherungsmathematischen Gutachtens festgesetzt. Von einer Neufestsetzung der Sanierungsgelder ab dem 1. Januar 2008 wurde zunächst abgesehen.

Das Umlageaufkommen zuzüglich der Sanierungsgelder betrug rund 3.965 Millionen Euro (Vorjahr: rund 4.070 Millionen Euro), was einen Rückgang von 2,58 Prozent bedeutet.

Der Verantwortliche Aktuar ermittelt jährlich die im Abrechnungsverband West erwirtschafteten Überschüsse auf der Grundlage einer fiktiven versicherungstechnischen Bilanz. Da im Umlageverfahren zur Finanzierung dieser Leistung kein Kapitalstock aufgebaut und verzinslich angelegt wird, können sich keine tatsächlichen Überschüsse ergeben. Daher wird für die Berechnung von fiktiven Überschüssen die Verzinsung der 10 nach der Bilanzsumme größten Pensionskassen unterstellt (§ 68 Abs. 2 VBLS). Sie ergibt sich aus dem zum Zeitpunkt der Fertigstellung der Bilanz jeweils aktuellen Jahresbericht der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin). Die Verzinsung für das Jahr 2005 lag bei 4,75 Prozent. Hieraus ermittelte der Aktuar für das Jahr 2006 einen rechnerischen Überschuss von 356 Millionen Euro.

### Abrechnungsverband West Versorgungskonto I Einnahmen

### Verwendung von Überschüssen aus dem Jahr 2006

Der Verantwortliche Aktuar hat zur Verwendung des Überschusses vorgeschlagen, angesichts der bestehenden Risiken bei einer Zuteilung von Bonuspunkten vorsichtig zu verfahren. Hintergrund ist insbesondere der in der Pflichtversicherung einkalkulierte hohe Rechnungszins von 3,25 Prozent in der Versicherungsphase und von 5,25 Prozent in der Rentenbezugsphase zuzüglich einer jährlichen Rentenanpassung von 1 Prozent. Aus diesem Grund und wegen der notwendigen Finanzierung von sozialen Komponenten muss nach den Berechnungen des Verantwortlichen Aktuars für einen heutigen Anwärter über die gesamte Versicherungs- und Rentenlaufzeit eine durchschnittliche Verzinsung von mindestens 5 Prozent erzielt werden. Das ist in der gegenwärtigen Kapitalmarktsituation eine große Herausforderung.

Der Verwaltungsrat hat daher in seiner Sitzung am 23. November 2007 auf Vorschlag des Verantwortlichen Aktuars beschlossen, für die am 31. Dezember 2007 Bonuspunkteberechtigten des Abrechnungsverbands West Bonuspunkte in Höhe von 0,25 Prozent der bis zum 31. Dezember 2006 insgesamt erworbenen Versorgungspunkte zuzuteilen

### Abrechnungsverband Ost Versorgungskonto I Einnahmen

Seit 1. Januar 2004 beträgt der Umlagesatz im Abrechnungsverband Ost 1 Prozent des zusatzversorgungspflichtigen Entgelts (§ 64 Abs. 2 VBLS). Das Umlageaufkommen lag bei rund 157,6 Millionen Euro gegenüber rund 154,3 Millionen Euro im Vorjahr (Anstieg um 2,1 Prozent).

### Verwendung von Überschüssen aus dem Jahr 2006

Der Aktuar ermittelt auch hier jährlich die erwirtschafteten Überschüsse auf der Grundlage einer fiktiven versicherungstechnischen Bilanz. Für die Berechnung gelten die gleichen Grundsätze wie im Abrechnungsverband West. Im Abrechnungsverband Ost lag der rechnerische Überschuss für das Jahr 2006 bei 76 Millionen Euro.

Aus den gleichen Erwägungen wie im Abrechnungsverband West hat der Verantwortliche Aktuar auch im Abrechnungsverband Ost eine restriktive Verwendung des Überschusses vorgeschlagen. Entsprechend des Vorschlags des Aktuars hat der Verwaltungsrat in seiner Sitzung am 23. November 2007 beschlossen, den am 31. Dezember 2007 Bonuspunkteberechtigten im Abrechnungsverband Ost ebenfalls Bonuspunkte in Höhe von 0,25 Prozent der bis zum 31. Dezember 2006 insgesamt erworbenen Versorgungspunkte zuzuteilen.

Im Abrechnungsverband Ost wird die Finanzierung seit dem 1. Januar 2004 schrittweise auf ein kapitalgedecktes System umgestellt. Neben der Umlage erheben wir daher Beiträge zum Kapitaldeckungsverfahren, die Arbeitgeber und Arbeitnehmer je zur Hälfte tragen. Im Jahr 2007 betrug der Beitrag noch 1 Prozent der zusatzversorgungspflichtigen Entgelte. Im Jahr 2008 wird der Beitrag für Beschäftigte, für die das Tarifrecht des Bundes oder der VKA gilt, ab dem 1. Januar oder 1. April 2008 auf 4 Prozent angehoben. Für Beschäftigte, für die das Tarifrecht der Länder Anwendung findet, wurde der Beitrag ab 1. Januar 2008 entsprechend den tarifvertraglichen Vorgaben für die unteren Entgeltgruppen auf 4 Prozent angehoben. Spätestens ab 1. Januar 2010 gilt einheitlich für alle Beschäftigten ein Beitrag von 4 Prozent.

## Abrechnungsverband Beitrag Versorgungskonto II Einnahmen

Das Beitragsaufkommen betrug im Jahr 2007 rund 126 Millionen Euro (Vorjahr: 126 Millionen Euro). Darin enthalten sind auch Altersvorsorgezulagen für Arbeitnehmerbeiträge zur Kapitaldeckung. 2007 hat die zentrale Zulagenstelle für Altersvermögen (ZfA) Altersvorsorgezulagen in Höhe von rund 13 Millionen Euro überwiesen.

Das Umlageaufkommen im Abrechnungsverband Ost ist nach wie vor höher als die Beitragseinnahmen im Abrechnungsverband Beitrag, obwohl der Umlage-/Beitragssatz für beide Abrechnungsverbände jeweils 1 Prozent des zusatzversorgungspflichtigen Entgelts beträgt. Dies ist darauf zurückzuführen, dass für einige Beschäftigte im Abrechnungsverband Ost weiterhin der für den Abrechnungsverband West maßgebliche Umlagesatz in Höhe von 7,86 Prozent gilt. Dabei handelt es sich um Pflichtversicherte, die innerhalb ihres Arbeitgebers von einem Arbeitsplatz im Tarifgebiet West in das Tarifgebiet Ost wechseln.

Auf der Grundlage der versicherungstechnischen Bilanz ermittelte der Verantwortliche Aktuar für das Jahr 2006 einen Überschuss von 1,4 Millionen Euro.

## Verwendung von Überschüssen aus dem Jahr 2006

Er schlug vor, keine Überschüsse auszukehren. Da der Abrechnungsverband erst seit 2004 besteht, soll zunächst die Verlustrücklage zur Deckung von Fehlbeträgen und zur Sicherung der Anwartschaften und Ansprüche aufgebaut werden. Der Verwaltungsrat beschloss daher in seiner Sitzung vom 23. November 2007, im Abrechnungsverband Beitrag für das Geschäftsjahr 2006 keine Bonuspunkte zuzuteilen und den Überschuss vollständig der Rückstellung für Überschussbeteiligung zuzuführen.

**Abrechnungsverband  
Gegenwerte  
Versorgungskonto II  
Einnahmen**

Scheidet ein Arbeitgeber aus der VBL aus, werden die über ihn angemeldeten Pflichtversicherungen beendet. Zur Finanzierung der im Abrechnungsverband West oder im Abrechnungsverband Ost hinterlassenen umlagefinanzierten Anwartschaften und Ansprüche steht der VBL ein Anspruch auf Zahlung des versicherungsmathematischen Gegenwerts zu. Die Gegenwertzahlung ist erforderlich, weil im Umlageverfahren nur die laufenden Renten durch die monatlichen Umlagen finanziert werden. Die Einnahmen aus Gegenwertzahlungen betragen im Jahr 2007 rund 36 Millionen Euro (Vorjahr: rund 283 Millionen Euro).

**Verwendung von Überschüssen  
aus dem Jahr 2006**

Im Jahr 2007 ermittelte der Verantwortliche Aktuar für das Jahr 2006 einen Überschuss von 2 Millionen Euro. Die VBL hat in der Pflichtversicherung zur Finanzierung der Rentenleistungen für heutige Versicherte über die gesamte Versicherungs- und Rentenlaufzeit eine durchschnittliche Kapitalverzinsung von mindestens 5 Prozent zu erwirtschaften. Deshalb hat der Aktuar auch in diesem Abrechnungsverband keine Auskehrung der Überschüsse empfohlen.

Da die Verlustrücklage bereits 10 Prozent der Deckungsrückstellung aufweist, hat der Verwaltungsrat auf Vorschlag des Aktuars beschlossen, dass der Überschuss der Rückstellung für Überschussbeteiligung zugeführt wird. Dieser steht damit grundsätzlich einer Bonuspunkteverteilung in künftigen Geschäftsjahren zur Verfügung.

**Freiwillige Versicherung.**

**Einnahmen**

Die Beitragseinnahmen haben sich aufgrund des positiven Neugeschäfts um 39,1 Prozent auf etwa 108,8 Millionen Euro erhöht.

Einnahmen	2007	2006	Veränderung
	Mio. €	Mio. €	
VBLextra	101,1	72,2	+40,0 %
VBLdynamik	7,7	6,0	+28,3 %
<b>Gesamt</b>	<b>108,8</b>	<b>78,2</b>	<b>+39,1 %</b>

Der Verantwortliche Aktuar stellt jährlich zum Jahresende auf der Grundlage einer versicherungstechnischen Bilanz die Überschüsse für das vorangegangene Jahr fest und schlägt eine Verwendung dieser Überschüsse vor. Am 23. November 2007 entschied der Verwaltungsrat auf diesen Vorschlag hin über die Verwendung der Überschüsse für das Jahr 2006.

#### Verwendung von Überschüssen aus dem Jahr 2006

Für die **VBL**extra hat der Verantwortliche Aktuar nach Stärkung der Verlustrücklage einen verteilungsfähigen Überschuss in Höhe von rund 833 Tsd. € ermittelt. Die Verlustrücklage ist Teil der Eigenmittelausstattung und dient der Deckung von Fehlbeträgen. Versicherungsaufsichtsrechtlich ist die VBL verpflichtet, die Eigenmittel bis September 2010 bis zur Höhe der Soll-Solvabilität aufzubauen.

#### VBLextra

Der verteilungsfähige Überschuss wurde zunächst der Rückstellung für Überschussbeteiligung zugeführt. Aus dieser Rückstellung werden spätere Überschussverteilungen einschließlich der Leistung des Gewinnzuschlags finanziert.

Rentner, die ab dem 1. Januar 2004 einen Versicherungsvertrag abgeschlossen haben und deren Versicherungstarif einen Rechnungszins von 2,75 Prozent vorsieht (AVB02), erhalten bis zum 31. Dezember 2009 einen Gewinnzuschlag in Höhe von 20 Prozent ihrer Rentenleistungen (§ 8 AVBextra).

Für die **VBL**dynamik hat der Verantwortliche Aktuar nach Stärkung der Verlustrücklage einen verteilungsfähigen Überschuss von rund 155 Tsd. € ermittelt. Auch dieser Betrag wurde zunächst in die Rückstellung für Überschussbeteiligung eingestellt und steht für eine spätere Überschussverteilung zur Verfügung.

#### VBLdynamik

## Ertragslage der Gesamt-VBL.

Aufwendungen und Erträge	2007	2006	Veränderung
	Mio. €	Mio. €	
<b>Erträge</b>			
Umlagen, Beiträge <sup>1</sup>	4.378,9	4.452,1	-1,6 %
Kapitalerträge	562,3	550,9	+2,1 %
<sup>1</sup> Einschließlich Veränderung der Rückstellung für Gegenwerte und Ausgleichsbeträge sowie Überleitungen	4.941,2	5.003,0	-1,2 %
<b>Aufwendungen</b>			
Leistungen <sup>2</sup>	4.246,7	4.165,6	+1,9 %
Kapitalaufwendungen	180,4	138,6	+30,2 %
<sup>2</sup> Zahlungen für Leistungen einschließlich Überleitungen	4.427,1	4.304,2	+2,9 %
<b>Saldo der übrigen Aufwendungen und Erträge</b>	<b>-327,1</b>	<b>-223,2</b>	<b>+46,6 %</b>
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>187,0</b>	<b>475,6</b>	<b>-60,7 %</b>

## Ertragslage der freiwilligen Versicherung.

Aufwendungen und Erträge	2007	2006	Veränderung
	Mio. €	Mio. €	
<b>Erträge</b>			
Beiträge	108,8	78,2	+39,1 %
Kapitalerträge	13,6	8,4	+61,9 %
	122,4	86,6	+41,3 %
<b>Aufwendungen</b>			
Leistungen	0,7	0,5	+40,0 %
Kapitalaufwendungen	0,3	0,1	+200,0 %
	1,0	0,6	+66,7 %
<b>Saldo der übrigen Aufwendungen und Erträge</b>	<b>-112,5</b>	<b>-28,3</b>	<b>+36,7 %</b>
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>8,9</b>	<b>3,7</b>	<b>+140,5 %</b>

Die laufende Durchschnittsverzinsung im Geschäftsjahr 2007 betrug 5,9 Prozent (Vorjahr: 5,5 Prozent). Die Erhöhung der Kapitalerträge resultiert insbesondere aus den gegenüber dem Vorjahr höheren Ausschüttungen aus Investmentfonds.

## Risikomanagement, Risiken und Chancen der zukünftigen Entwicklung.

Ein funktionierendes Risikomanagement dient nicht nur der Früherkennung möglicher negativer Entwicklungen der wirtschaftlichen Lage, sondern auch der Früherkennung von Chancen, die genutzt werden sollten.

Im Jahr 2007 haben wir ein dezentrales Gesamtrisikomanagement, bestehend aus einem Risikofrüherkennungssystem, einem Risikocontrolling und einem internen Überwachungssystem, eingeführt, das alle Bereiche der VBL erfasst. Die Risiko-Meldeverantwortlichen der jeweiligen Fachbereiche melden alle relevanten Risiken quartalsweise an das Risikocontrolling. Die ersten Quartalsberichte erfolgten zum 31. März 2008. Das Risikocontrolling unterzieht die gemeldeten Risiken einer Plausibilitätsprüfung und erstellt innerhalb eines Monats einen Risikobericht an den Risikobeauftragten, den Präsidenten der VBL. Die Risikoüberwachung ist Aufgabe der Revision. Hier werden die Funktionsfähigkeit des Risikocontrollings, der Investitionstätigkeit und des Berichtswesens geprüft. Den Risikomanagement-Prozess einschließlich aller relevanten Risikobereiche haben wir detailliert in einer Risikomanagement-Richtlinie abgebildet.

### Risikomanagementsystem

Wesentliche Bedeutung für die VBL hat das Risikomanagement Kapitalanlagen. Ziel des Risikomanagements Kapitalanlagen ist es, durch aussagekräftige Analysen das Engagement an den Kapitalmärkten auf seine Risikotragfähigkeit einzuschätzen und gegebenenfalls Empfehlungen oder Warnungen an den Vorstand auszusprechen. Zur Sicherung dieser Ziele existiert ein internes Risikohandbuch, das die Regeln zur/zum Bewertung, Messung, Reporting, Steuerung und Kontrolle der Risiken festlegt und somit das Funktionieren des Risikomanagements sicherstellt. Unterstützt wird das Risikomanagement durch eine Risikomanagementsoftware, die kontinuierlich an die aktuellsten Erfordernisse der VBL angepasst wird.

Zu den einzelnen Risikokategorien können wir Folgendes berichten:

Die laufende Prüfung der Risiken im Jahr 2007 ergab, dass für den Fortbestand der VBL keine gefährdenden Risiken bestanden. Nach gegenwärtigem Kenntnisstand sind auch in Zukunft keine bestandsgefährdenden Risiken erkennbar.



## Kapitalanlagerisiken

Die VBL wendet auf ihr gesamtes Vermögen die Anlagegrundsätze für das gebundene Vermögen von Versicherungsunternehmen an (§ 54 VAG in Verbindung mit der Verordnung über die Anlage des gebundenen Vermögens von Versicherungsunternehmen – AnIV). Danach ist das Vermögen so anzulegen, dass möglichst große Sicherheit und Rentabilität bei jederzeitiger Liquidität unter Wahrung angemessener Mischung und Streuung erreicht werden. Auf eine möglichst große Sicherheit der Kapitalanlage wird besonderer Wert gelegt.

Zur Sicherung von festverzinslichen Anlagen gegen Zinsänderungen wurden in den letzten Jahren Zinsswaps abgeschlossen, die bei der Bilanzierung mit dem Grundgeschäft als Bewertungseinheit erfasst werden. Des Weiteren tätigte die VBL zur Sicherung des Zinsniveaus Vorkäufe auf festverzinsliche Wertpapiere.

Für die Kapitalanlagen besteht hauptsächlich das Risiko von Marktpreisänderungen. Ein Mittel zur Überwachung der Marktpreisrisiken ist der Stresstest, der von der VBL in regelmäßigen Abständen auf die Kapitalanlagen angewendet wird. Der Stresstest überprüft, ob das Versicherungsunternehmen trotz einer eintretenden, anhaltenden Krisensituation auf dem Kapitalmarkt in der Lage wäre, auch ohne Gegenmaßnahmen die gegenüber den Versicherungsnehmern eingegangenen Verpflichtungen einzuhalten.

Adressausfallrisiken sind demgegenüber gering, da der Großteil der Direktanlagen aus festverzinslichen Wertpapieren guter Bonität besteht. Die Steuerung von Ausfallrisiken bei Derivate-Geschäften erfolgt über Kontrahentenlimite.

Liquiditätsrisiken bestehen aufgrund des Umlageverfahrens bei den Abrechnungsverbänden West und Ost und dem jungen Bestand bei der freiwilligen Versicherung und dem Abrechnungsverband Beitrag nicht.

Zur dauerhaften Erfüllbarkeit der Verträge in der freiwilligen Versicherung überdecken unsere Eigenmittel die restriktiveren, neuen gesetzlichen Regeln (Solvabilitätsspanne) um 42,3 Prozent (Vorjahr: 11,3 Prozent).

In dem bei der VBL noch überwiegend praktizierten Umlageverfahren hängt der Finanzierungsbedarf stark von der Entwicklung des Versichertenbestands und des zusatzversorgungspflichtigen Entgelts ab. Der im Bereich des öffentlichen Dienstes anhaltende Trend zu Personalabbau- und Ausgliederungsmaßnahmen kann somit Auswirkungen auf die Finanzierung bei der VBL haben.

### Finanzierungsrisiken

Sobald ein Arbeitgeber aus der VBL ausscheidet, werden die über ihn durchgeführten Pflichtversicherungen beendet. Um die bis zu diesem Zeitpunkt bereits erworbenen Anwartschaften und laufenden Renten der Pflichtversicherten finanzieren zu können, verlangt die VBL die Zahlung eines versicherungsmathematisch berechneten Barwerts (sogenannter Gegenwert). Für Ausgliederungen sieht die Satzung einen entsprechenden Ausgleich (anteiliger Gegenwert) und die Möglichkeit der Kündigung der Beteiligung vor. Diese Maßnahmen gelten jedoch nur für die Ausgliederung eines „wesentlichen Teils“ der Pflichtversicherten eines Beteiligten. Für Ausgliederungen unterhalb einer Wesentlichkeitsgrenze ist ein Ausgleich bisher nicht vorgesehen. Die genaue Abgrenzung ist im Einzelfall häufig mit Schwierigkeiten verbunden. Auch die Kommunalisierung von Landesaufgaben kann mit finanziellen Risiken verbunden sein. Hier sind angemessene Regelungen zu finden.

Mit der vom BMF am 31. Oktober 2006 genehmigten 7. Satzungsänderung wird über die Umverteilung des Sanierungsgelds eine belastungsgerechtere Verteilung der Finanzierungsaufwendungen erreicht. Die Änderung hat insbesondere das Ziel, ein Ausscheiden von Beteiligten mit einem guten Verhältnis der Aufwendungen zu den Rentenlasten zu vermeiden und damit die Finanzierung der VBL langfristig zu stabilisieren.

### Zinsgarantierisiko

In der Pflichtversicherung ergeben sich Versorgungspunkte für das Zusatzversorgungspflichtige Entgelt, für soziale Komponenten und als Bonuspunkte. Den Versorgungspunkten liegt ein Rechnungszins von 3,25 Prozent in der Anwartschaftsphase und von 5,25 Prozent in der Rentenbezugsphase zugrunde, der in den Altersfaktoren enthalten ist. Zusätzlich werden die Renten um 1 Prozent jährlich erhöht. Diese Rechnungsgrundlagen sind tarifvertraglich festgelegt (§ 8 ATV).

In der kapitalgedeckten freiwilligen Versicherung wurde der Rechnungszins für das Neugeschäft ab 2004 auf 2,75 Prozent gesenkt. Das Zinsgarantierisiko kann für den Bereich der freiwilligen Versicherung deshalb als sehr gering eingestuft werden.

### Biometrische Risiken

Die Zusatzversorgungseinrichtungen des öffentlichen Dienstes verwenden als biometrische Rechnungsgrundlage die Richttafeln 1998 von Klaus Heubeck. Auch die Anwendung dieser Richttafeln ist tarifvertraglich festgelegt (Anlage 4 zum ATV). Bisherige versicherungsmathematische Untersuchungen des zuständigen Aktuars bestätigen, dass die biometrischen Risiken des Versichertenbestands der VBL von den Annahmen der Richttafeln 1998 von Klaus Heubeck noch ausreichend erfasst werden.

### Risiken aus dem Ausfall von Forderungen

Die überwiegende Zahl der an der VBL beteiligten Arbeitgeber sind juristische Personen des öffentlichen Rechts, über deren Vermögen das Insolvenzverfahren unzulässig ist. Das Risiko aus dem Ausfall von Forderungen gegenüber Beteiligten ist in der überwiegend umlagefinanzierten Pflichtversicherung relativ gering. Von den rund 5.400 beteiligten Arbeitgebern hatten bis zum Stichtag 25 Insolvenzen angemeldet.

In der kapitalgedeckten freiwilligen Versicherung ist das Risiko des Ausfalls von Forderungen gegenüber Arbeitgebern (Gruppenversicherungsvertrag) oder Arbeitnehmern gering. Hier werden die Versicherungsverträge beitragsfrei gestellt, wenn die Versicherungsnehmerin/der Versicherungsnehmer mit der Beitragszahlung für 3 Monate in Verzug ist und den Rückstand nicht innerhalb einer von der VBL gesetzten Frist ausgleicht.

Unter dem Begriff operationelles Risiko versteht man die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder infolge von externen Ereignissen eintreten.

#### Operationelle Risiken

Das IT-Sicherheitskonzept der VBL richtet sich nach dem BSI-Standard und wird laufend angepasst und fortgeschrieben. Für den Ausfall des Rechenzentrums sind entsprechende Vorsorgen getroffen. Arbeitsanweisungen, Funktionstrennung und 4-Augen-Prinzip helfen dabei, das Eintreten von Risiken zu vermeiden.

Rechtliche Risiken ergeben sich in erster Linie aus den Klagen gegen die Startgutschriften. Mit diesen Klagen steht die Umgestaltung der Zusatzversorgung vom Gesamtversorgungssystem auf das Versorgungspunktemodell im Jahr 2001 auf dem Prüfstand. Der Bundesgerichtshof entschied am 14. November 2007, dass die Systemumstellung in der Zusatzversorgung rechtmäßig ist. Allerdings verstößt die Regelung für die Berechnung der Startgutschriften für rentenferne Jahrgänge in einem Punkt gegen Art. 3 GG. Über die Berechnung der Startgutschriften haben die Tarifvertragsparteien neu zu verhandeln. Welche Mehrbelastungen sich durch die Neuregelung der Startgutschriftenberechnung ergeben könnten, lässt sich allerdings nur schwer abschätzen.

#### Rechtliche Risiken

Gegen die Berechnung der Startgutschriften für rentennahe Jahrgänge sind ebenfalls Revisionsverfahren vor dem BGH anhängig. Sollte die VBL in diesen Prozessen unterliegen, müssten auch in diesem Fall die Tarifvertragsparteien über die Berechnung der Startgutschriften neu verhandeln.

Auch aus der Musterklage gegen die Berechnung der Sanierungsgelder ergeben sich rechtliche Risiken. Der Musterklage haben sich etwa 2000 Beteiligte angeschlossen. Bei einem vollständigen Unterliegen der VBL wäre mit einer Erstattung von Sanierungsgeldern für die Jahre 2002 bis 2005 zu rechnen. Aus Sicht der VBL hat die Klage aber keine Aussicht auf Erfolg, da die Regelung nicht gegen höherrangiges Recht, insbesondere nicht gegen Art. 3 und 9 GG verstößt.

Ferner ergeben sich Risiken aus den 10 Klageverfahren gegen die Gegenwertforderung der VBL. Sollte die VBL in diesen Verfahren ganz oder teilweise unterliegen, würden die von ausgeschiedenen Arbeitgebern hinterlassenen Anwartschaften und Ansprüche nicht voll ausfinanziert werden. Dies könnte zu einer Unterdeckung im Abrechnungsverband Gegenwerte führen.

## Chancen

Mit dem im Dezember 2007 verkündeten Gesetz zur Förderung der betrieblichen Altersvorsorge hat sich der Gesetzgeber entschlossen, die Sozialversicherungsfreiheit der Entgeltumwandlung über das Jahr 2008 hinaus fortzuführen. Damit besteht ein ganz wesentlicher Anreiz der Entgeltumwandlung fort. Wir wollen 2008 den Impuls, der von der Fortsetzung der Sozialversicherungsfreiheit der Entgeltumwandlung ausgeht, in der freiwilligen Versicherung nutzen und unsere Kunden noch stärker über die Vorteile einer Entgeltumwandlung bei uns informieren.

Mit der auf Dauer festgeschriebenen Befreiung der Entgeltumwandlung von der Beitragspflicht zur gesetzlichen Sozialversicherung hat der Gesetzgeber weiter zur Stärkung der betrieblichen Altersversorgung beigetragen. Die betriebliche Altersversorgung ist in Zeiten, in denen Leistungen staatlicher Alterssicherungssysteme nicht mehr den Lebensabend sichern, immer wichtiger. Die Aktivitäten des Gesetzgebers seit der Rentenreform 2002 zielen daher auf die Sicherung des Lebensstandards im Alter durch den Ausbau der zusätzlichen Altersversorgung. Die Herausforderungen für das gesetzliche Rentensystem können nur durch eine flächendeckende Verbreitung der privaten und betrieblichen Altersversorgung bewältigt werden. Unser Geschäftsfeld wird also auch in der Zukunft weiter an Bedeutung gewinnen. Wir sehen uns mit unseren Produkten und unserer internen Neuaufstellung gut positioniert.

## Ausblick.

Seit dem 1. Januar 2004 werden für Pflichtversicherte des Abrechnungsverbands Ost zusätzliche Beiträge erhoben, um schrittweise von der Umlagefinanzierung auf ein kapitalgedecktes System überzuleiten. Die Anhebung des Beitragssatzes ist dabei abhängig von der Anhebung des Bemessungssatzes Ost für den Kernbereich des öffentlichen Dienstes, also der Angleichung der Vergütung an das West-Niveau. Da sich die Anhebung des Bemessungssatzes Ost in den Tarifverträgen für den Bereich des Bundes, der Länder und der VKA unterschiedlich entwickelte, wurde die Anhebung des Beitragssatzes zunächst ausgesetzt. Am 23. November 2007 hat der Verwaltungsrat der VBL in einem satzungsergänzenden Beschluss eine Regelung zur Konkretisierung der Beitragssatzanhebung getroffen. Danach wurde der Beitragssatz zum 1. Januar 2008 für Beschäftigte der Entgeltgruppen E 1 bis E 9 (oder BAT X bis Vb), für die das Tarifrecht des Bundes oder der Länder gilt, und für alle Beschäftigten, für die das Tarifrecht der VKA Anwendung findet, auf 4 Prozent angehoben. Für die höheren Vergütungsgruppen, für die das Tarifrecht des Bundes oder der Länder gilt, sollte der Beitragssatz erst zum 1. Januar 2010 auf

[Beitragssatzanhebung  
im Abrechnungsverband  
Beitrag](#)

4 Prozent angehoben werden. Daneben wurden auch entsprechende Regelungen für Arbeitgeber getroffen, für die eine Zuordnung zum jeweiligen Tarifrecht des Bundes, der Länder oder der VKA nicht möglich ist. In der **VBL**info 1/2008 haben wir hierüber ausführlich informiert.

Aufgrund der Tarifeinigung in den Tarifverhandlungen für die Beschäftigten des öffentlichen Dienstes von Bund und kommunalen Arbeitgebern vom 31. März 2008 ergeben sich erneut Änderungen für die Beitragssatzanhebung. Für Beschäftigte des Bundes, die zu den höheren Entgeltgruppen gehören, haben die Tarifpartner die Anhebung des Bemessungssatzes Ost vom 1. Januar 2010 auf den 1. April 2008 vorgezogen. Damit steigt für diese Beschäftigten auch der Beitragssatz für die **VBL**klassik bereits zum 1. April 2008 auf 4 Prozent an. Die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer tragen 2 Prozent dieser Beitragsleistung. Die andere Hälfte wird vom Arbeitgeber finanziert. Mit diesem Tarifergebnis ist die Zusatzversorgung der VBL im Tarifgebiet Ost der Überleitung in die Kapitaldeckung wieder einen großen Schritt nähergekommen.

#### Tarifverhandlungen zum ATV

Der BGH hat den Tarifpartnern mit seinem Urteil zu den Startgutschriften rentenferner Jahrgänge vom 14. November 2007 einen Verhandlungsauftrag erteilt. Nach dieser Entscheidung ist es den Tarifvertragsparteien vorbehalten, die Berechnungsparameter für die Übergangsregelung zu den Startgutschriften rentenferner Jahrgänge im Tarifvertrag Altersversorgung verfassungskonform auszugestalten. Zur Verhandlung der Tarifpartner stehen auch weitere Punkte an, wie beispielsweise eine tarifvertragliche Regelung zur Behandlung der Mutterschutzzeiten. Wann die Tarifvertragsparteien ihre Verhandlungen aufnehmen werden, zeichnet sich derzeit noch nicht ab.

## Anlage zum Lagebericht.

### Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen (ohne sonstige Versicherungen).

Freiwillige Versicherung	Anwärter		Invaliden- und Altersrentner			Hinterbliebenenrenten					
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Summe der Jahres- renten	Witwen	Witwer	Waisen	Summe der Jahresrenten		
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	€	Anzahl	Anzahl	Anzahl	€	€	€
<b>I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres</b>	<b>61.929</b>	<b>62.718</b>	<b>175</b>	<b>159</b>	<b>86.885</b>	<b>11</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>1.725</b>	<b>520</b>	<b>23</b>
<b>II. Zugang während des Geschäftsjahres</b>											
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern	16.895	16.061	364	316	486.477	10	2	7	2.004	2.240	161
2. Sonstiger Zugang	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
<b>3. Zugang gesamt</b>	<b>16.895</b>	<b>16.061</b>	<b>364</b>	<b>316</b>	<b>486.477</b>	<b>10</b>	<b>2</b>	<b>7</b>	<b>2.004</b>	<b>2.240</b>	<b>161</b>
<b>III. Abgang während des Geschäftsjahres</b>											
1. Tod	19	9	–	3	68	–	–	–	–	–	–
2. Beginn der Altersrente	237	182	–	–	–	–	–	–	–	–	–
3. Berufs- oder Erwerbsun- fähigkeit (Invalidität)	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
4. Reaktivierung, Wieder- heirat, Ablauf	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
5. Ausscheiden unter Zah- lung von Rückkaufs- werten, Rückgewährbe- trägen und Austrittsver- gütungen	–	–	217	174	350.169	–	–	–	–	–	–
6. Ausscheiden ohne Zah- lung von Rückkaufs- werten, Rückgewährbe- trägen und Austrittsver- gütungen	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
7. Sonstiger Abgang	–	–	8	8	9.762	–	–	–	–	–	–
<b>8. Abgang gesamt</b>	<b>256</b>	<b>191</b>	<b>225</b>	<b>185</b>	<b>359.999</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>
<b>IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>78.568</b>	<b>78.588</b>	<b>314</b>	<b>290</b>	<b>213.363</b>	<b>21</b>	<b>6</b>	<b>10</b>	<b>3.729</b>	<b>2.760</b>	<b>184</b>
Davon											
1. Beitragsfreie Anwartschaften	10.036	7.775	–	–	–	–	–	–	–	–	–
2. In Rückdeckung gegeben	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–





# Wohin die Reise geht, soll überall verständlich werden.

Klare Ziele, konkrete Wege, transparente Entscheidungen –  
so werden Veränderungen von allen mitgetragen.



Im Berichtsjahr 2007 hat die VBL insgesamt vom kräftigen deutschen Wirtschaftswachstum profitiert. Bei Kapitalanlagen steht für die VBL eine möglichst große Sicherheit im Vordergrund. So kann sich die VBL mit ihren Kunden trotz der „Subprime-Krise“ über eine äußerst positive Jahresbilanz 2007 freuen.

## Angaben zur Rechnungslegung.

### Satzungsvorschriften

Nach § 71 der Satzung erstellt die VBL jährlich einen Geschäftsbericht einschließlich eines vollständigen Jahresabschlusses und eines Lageberichts entsprechend den Vorschriften des HGB und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV).

Innerhalb des Anstaltsvermögens ist für die Aufgabenbereiche Pflichtversicherung und freiwillige Versicherung jeweils ein gesonderter Abrechnungsverband mit getrennter Verwaltung von Aufwendungen, Erträgen und Kapitalanlagen zu führen (§ 59 VBLS).

Der Bereich Pflichtversicherung ist weiter zu unterteilen in einen umlagefinanzierten Bereich (Versorgungskonto I – § 64 Abs. 7 VBLS) und einen kapitalgedeckten Bereich (Versorgungskonto II – § 66 Abs. 3 VBLS).

Nach § 61 Abs. 5 VBLS sind im Versorgungskonto I die Aufwendungen und Erträge sowie das Vermögen weiter zu unterteilen in die Abrechnungsverbände West und Ost.

Im Versorgungskonto II werden Ansprüche und Anwartschaften geführt, die auf Beiträgen (§ 66 VBLS) bzw. Gegenwerten (§ 23 Abs. 5 VBLS) beruhen, welche aufgrund der mit Wirkung vom 1. Januar 2001 in Kraft getretenen Satzung neuer Fassung geleistet wurden. Da Gegenwerte bereits Verlustrücklage und Verwaltungskosten enthalten, diese im beitragsbezogenen Bereich jedoch erst aus den jährlichen Überschüssen aufgebaut werden müssen, ist das Versorgungskonto II in eine beitragsbezogene bzw. gegenwertsbezogene Kapitaldeckung zu unterteilen.



Die Finanzbuchhaltung ist so aufgebaut, dass für die Bereiche Pflicht- und freiwillige Versicherung sowie für die Versorgungskonten I und II innerhalb der Pflichtversicherung jeweils eine eigene Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung erstellt wird. Die Trennung nach den Abrechnungsverbänden West und Ost innerhalb des Versorgungskontos I wird durch die Erstellung getrennter Gewinn- und Verlustrechnungen sowie einen separaten Ausweis der Vermögensanteile beider Abrechnungsverbände gewährleistet.

## Aufbau der Finanzbuchhaltung

Um bei der Berichterstattung Klarheit und Übersichtlichkeit zu wahren und zugleich den in der Satzung gestellten Forderungen gerecht zu werden, wird jede Position der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung in Form einer Segmentberichterstattung in Anlehnung an den Deutschen Rechnungslegungs Standard Nr. 3 (DRS3) in die oben aufgeführten Bereiche untergliedert.

## Ausweis im Geschäftsbericht

Die Verwaltungskosten werden getrennt nach Personal- und Sachausgaben in Anlehnung an die für die Bundesverwaltung geltenden Grundsätze im Verwaltungskostenhaushalt geführt. Haushaltsvoranschlag, Nachtragshaushalte und Überschreitungen bedürfen der Genehmigung durch das Bundesministerium der Finanzen als Aufsichtsbehörde im Einvernehmen mit der Mehrzahl der an der VBL beteiligten Länder.

## Verwaltungskosten

Gemäß § 43 RechVersV sind die Verwaltungsaufwendungen anteilig der Gewährung von Leistungen, dem Versicherungsbetrieb und der Verwaltung von Kapitalanlagen zuzuordnen und so auch in der Gewinn- und Verlustrechnung auszuweisen. Die Ermittlung der jeweiligen Anteile erfolgt über die Kostenrechnung.

## Bilanz zum 31. Dezember 2007.

Aktiva	31.12.2007		31.12.2006	
	€	€	€	€
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>				
I. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände		5.180.065,00		1.303.430,00
<b>B. Kapitalanlagen</b>				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	407.040.859,32		319.360.861,30	
II. Beteiligungen	65.813.748,12		65.813.748,12	
III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile	4.382.332.347,23		3.586.675.215,25	
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	181.000.460,00		187.037.540,00	
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	189.200.500,07		226.737.004,69	
4. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	1.881.369.548,42		1.523.032.386,60	
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	2.177.278.283,90		2.143.802.440,76	
	4.058.647.832,32	9.284.035.747,06	3.666.834.827,36	8.052.459.196,72
<b>C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Versicherungsnehmern</b>		8.793.102,96		5.905.157,57
<b>D. Forderungen</b>				
I. Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	885.194.088,63		988.827.240,61	
II. Sonstige Forderungen	22.139.566,52	907.333.655,15	12.720.541,46	1.001.547.782,07
<b>E. Sonstige Vermögensgegenstände</b>				
I. Sachanlagen und Vorräte	3.166.735,55		3.781.676,14	
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	2.892.313.479,67	2.895.480.215,22	3.452.583.149,93	3.456.364.826,07
<b>F. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	98.653.285,76		92.491.957,63	
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	1.998.046,63	100.651.332,39	1.582.627,00	94.074.584,63
<b>Summe der Aktiva</b>		<b>13.201.474.117,78</b>		<b>12.611.654.977,06</b>



Passiva	31.12.2007		31.12.2006	
	€	€	€	€
<b>A. Rücklagen, Bilanzgewinn</b>				
I. Verlustrücklagen				
1. Pflichtversicherung	255.306.229,00		246.231.268,00	
2. Freiwillige Versicherung	13.926.790,13		8.401.790,13	
	<b>269.233.019,13</b>		<b>254.633.058,13</b>	
II. Bilanzgewinn				
1. Pflichtversicherung	3.705.314,00		3.371.765,00	
2. Freiwillige Versicherung	3.389.811,10		–	
	<b>7.095.125,10</b>	<b>276.328.144,23</b>	<b>3.371.765,00</b>	<b>258.004.823,13</b>
<b>B. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>				
I. Rückstellungen für Pflichtleistungen des Versorgungskontos I				
1. Abrechnungsverband West	6.820.296.786,18		6.789.099.840,81	
2. Abrechnungsverband Ost	1.644.251.703,31		1.506.988.930,67	
	<b>8.464.548.489,49</b>		<b>8.296.088.771,48</b>	
II. Deckungsrückstellungen				
1. Deckungsrückstellung für				
a) Pflichtversicherung	2.793.587.012,00		2.602.875.367,00	
b) Freiwillige Versicherung	312.574.532,15		203.410.179,40	
	<b>3.106.161.544,15</b>		<b>2.806.285.546,40</b>	
2. Rückstellung für Gegenwerte und Ausgleichsbeträge	1.007.367.458,89		1.033.394.230,02	
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	11.940.000,00		8.300.000,00	
IV. Rückstellung für Beiträgerstattungen und Rückzahlungen von Umlagen und Beiträgen	51.725.000,00		32.635.000,00	
V. Rückstellung für Überschussbeteiligung				
1. Pflichtversicherung	28.089.172,00		24.717.407,00	
2. Freiwillige Versicherung	2.564.618,46		2.566.804,25	
	<b>30.653.790,46</b>		<b>27.284.211,25</b>	
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	739.389,84	12.673.135.672,83	979.016,11	12.204.966.775,26
<b>C. Versicherungstechnische Rückstellungen soweit Anlagerisiko bei Versicherungsnehmern</b>		<b>8.793.102,96</b>		<b>5.905.157,57</b>
<b>D. Andere Rückstellungen</b>				
I. Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	4.251.215,00		3.951.979,00	
II. Sonstige Rückstellungen	11.768.955,00	16.020.170,00	12.089.836,66	16.041.815,66
<b>E. Andere Verbindlichkeiten</b>				
I. Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	2.778.418,63		48.137.333,26	
II. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	155.157.648,83		–	
III. Sonstige Verbindlichkeiten	32.098.602,35	190.034.669,81	47.312.332,57	95.449.665,83
<b>F. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		<b>37.162.357,95</b>		<b>31.286.739,61</b>
<b>Summe der Passiva</b>		<b>13.201.474.117,78</b>		<b>12.611.654.977,06</b>

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter der Position B. II. Ziffer 1 und Position C. (Passiva) ausgewiesene Deckungsrückstellung nach den jeweils zuletzt genehmigten Technischen Geschäftsplänen berechnet worden ist.

Pflichtversicherung (B. II. 1. a):

Freiwillige Versicherung (B. II. 1. b + C.):

München, 18. April 2008

Köln, 15. April 2008

Der Verantwortliche Aktuar Dr. Bode

Der Verantwortliche Aktuar Engbroks

VBL. Der Geschäftsbericht 2007.

## Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2007.

(Konsolidiert)	2007		2006	
	€	€	€	€
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Umlageaufkommen				
a) Umlagen, Sanierungsgeld und Beiträge	4.357.570.869,76		4.428.968.756,64	
b) Veränderung der Rückstellung für Gegenwerte und Ausgleichsbeträge	19.085.372,18		22.598.414,44	
c) Erträge aus Überleitungen	2.227.131,12	4.378.883.373,06	515.575,73	4.452.082.746,81
2. Erträge aus der Rückstellung für Überschussbeteiligung		–		2.741.754,00
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen	1.325.060,00		–	
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten	108.244.536,19		109.148.846,52	
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	421.631.956,07		387.825.091,54	
	<b>529.876.492,26</b>		<b>496.973.938,06</b>	
c) Erträge aus Zuschreibungen	5.166.384,64		295.658,90	
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	25.949.178,74	562.317.115,64	53.663.103,17	550.932.700,13
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen		246.873,43		457.528,42
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge		44.891.734,75		13.458.836,90
6. Aufwendungen für Leistungen				
a) Leistungen				
aa) Zahlungen für Anstaltsleistungen	4.246.415.505,31		4.165.249.191,08	
bb) Verwaltungsaufwendungen	31.471.359,64		32.517.297,00	
	<b>4.277.886.864,95</b>		<b>4.197.766.488,08</b>	
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Leistungen	4.130.000,00		-555.000,00	
c) Aufwendungen für Überleitungen	283.086,38	4.282.299.951,33	352.638,25	4.197.564.126,33
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung	256.073.191,15		218.580.743,16	
b) Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	18.360.373,73	274.433.564,88	-34.757.932,40	183.822.810,76
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (Verwaltungsaufwendungen)		31.471.577,12		32.523.136,40
9. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für Kapitalanlagen	69.169.152,67		66.379.305,39	
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	18.289.873,41		21.447.540,88	
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	92.997.682,27	180.456.708,35	50.743.293,77	138.570.140,04
10. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen		–		4.477,18
11. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen		18.770.417,69		14.741.166,30
12. Versicherungstechnisches Ergebnis		198.906.877,51		452.447.709,25

(Konsolidiert)	2007		2006	
	€	€	€	€
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Sonstige Erträge	22.506.228,16		26.525.972,53	
2. Sonstige Aufwendungen	34.384.037,08	-11.877.808,92	2.385.600,81	24.140.371,72
3. Jahresergebnis vor Veränderung der Rückstellung für Überschussbeteiligung		187.029.068,59		476.588.080,97
4. Veränderung der Rückstellungen für Überschussbeteiligungen		-		-987.920,28
5. Jahresüberschuss		187.029.068,59		475.600.160,69
6. Veränderung der Rückstellung für Pflichtleistungen		-169.780.638,23		-459.567.162,45
7. Veränderung der Verlustrücklage		-10.153.305,26		-12.661.233,24
8. Bilanzgewinn		7.095.125,10		3.371.765,00



# Der große Wurf

beginnt mit kleinen Schritten in die richtige Richtung.





Dafür sorgen, dass

Informationen  
auch ankommen.







Alle Versicherungsbereiche der VBL werden in einer konsolidierten Bilanz erfasst. Sofern für die freiwillige Versicherung abweichende Angaben gelten, sind diese jeweils gesondert dargestellt. Die VBL arbeitet dabei mit festen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen. Aufgrund der in der VBL geforderten Trennung der Bereiche Pflichtversicherung und freiwillige Versicherung werden Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung dieser beiden Bereiche in der Berichterstattung getrennt ausgewiesen.

### Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht werden entsprechend den Vorschriften des HGB und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt. Die Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung entspricht den Formvorschriften der RechVersV unter Berücksichtigung besonderer Gegebenheiten der VBL. Auf die freiwillige Versicherung finden ab dem Geschäftsjahr 2005 die Vorschriften des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) für regulierte Pensionskassen entsprechend Anwendung.

Der Geschäftsbericht bezieht sich auf den konsolidierten Jahresabschluss. Ebenso beziehen sich die Erläuterungen des Anhangs grundsätzlich auf den konsolidierten Abschluss. Sofern für die freiwillige Versicherung abweichende Angaben gelten, sind diese jeweils gesondert dargestellt.

Erworbene immaterielle Vermögensgegenstände werden mit ihren Anschaffungskosten, vermindert um die planmäßigen Abschreibungen, angesetzt. Als Nutzungsdauer werden in der Regel 5 Jahre zugrunde gelegt.

Grundstücke und Gebäude sowie die Betriebs- und Geschäftsausstattung werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um die planmäßigen nutzungsbedingten Abschreibungen, angesetzt. Die Abschreibungen werden linear bei Mietwohnobjekten über eine Nutzungsdauer von 50 Jahren, bei (teil-)gewerblich genutzten Anwesen über eine Nutzungsdauer von 40 Jahren und bei Garagen über eine Nutzungsdauer von 20 Jahren vorgenommen. Bewegliches Anlagevermögen wird ebenfalls linear unter Zugrundelegung einer Nutzungsdauer von 5 Jahren abgeschrieben.

Die Beteiligungen und Namensschuldverschreibungen werden zu Anschaffungskosten bewertet. Zero-Namensschuldverschreibungen werden zu Anschaffungskosten zuzüglich der jeweils aufgrund der kapitalabhängigen Effektivzinsberechnung ermittelten Zinsforderung bewertet. Optionsprämien aus strukturierten rohstoffindizierten Anleihen werden mit ihren Anschaffungskosten angesetzt und nach dem Niederstwertprinzip wie Umlaufvermögen bewertet. Investmentanteile, die dazu bestimmt wurden, dauerhaft dem Geschäftsbetrieb zu dienen, sind unter Anwendung der Regelung des § 341b HGB nach dem für das Anlagevermögen geltenden gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Außerplanmäßige Abschreibungen werden aufgrund der Annahme einer dauerhaften Wertminderung vorgenommen. Die übrigen Investmentanteile sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere werden nach dem strengen Niederstwertprinzip mit Wertaufholung bewertet. Danach sind Wertpapiere zum Börsenkurswert am Bilanzstichtag, höchstens jedoch zu den ursprünglichen Anschaffungskosten bewertet.

Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen sind mit dem Nominalwert angesetzt. Agien bzw. Disagien werden im Jahr der Begebung abgegrenzt und jährlich anteilig auf die Laufzeit verteilt. Zero-Schuldscheinforderungen werden zu Anschaffungskosten zuzüglich der jeweils aufgrund der kapitalabhängigen Effektivzinsberechnung ermittelten Zinsforderung bewertet.

Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Versicherungsnehmern werden mit dem Zeitwert bilanziert.

Forderungen werden zu Nennwerten bilanziert, zweifelhafte Forderungen angemessen wertberichtigt.

Guthaben bei Kreditinstituten werden mit dem Nennwert angesetzt.

Verlustrücklagen sind gemäß den Vorschriften der Satzung und der Technischen Geschäftspläne für alle kapitalgedeckten Bereiche zu bilden. Die Ermittlung der Verlustrücklagen zu den Stichtagen erfolgt durch Gutachten der Aktuare, entsprechend den Satzungsvorschriften und den von der Aufsicht genehmigten Technischen Geschäftsplänen.

Deckungsrückstellungen – einschließlich eines Barwerts für Verwaltungskosten während der Leistungsphase – sind für das kapitalgedeckte „Versorgungskonto II“ der Pflichtversicherung sowie für die freiwillige Versicherung zu bilden. Die Höhe der jeweiligen Deckungsrückstellung ergibt sich aus den von den Aktuaren zu den Stichtagen erstellten versicherungsmathematischen Gutachten.

Die Rückstellungen für Pflichtleistungen des Versorgungskontos I entsprechen den Vermögen, die zur Erfüllung der Leistungsverpflichtungen in Abrechnungsverbänden West und Ost zur Verfügung stehen. Sie werden durch Zuführung bzw. Entnahme der Jahresergebnisse im jeweiligen Abrechnungsverband verändert. Der Wert dieser Rückstellungen darf die erforderliche Kapitaldeckung für Ansprüche und Anwartschaften aus den bis 31. Dezember 1977 geleisteten Beiträgen nicht unterschreiten.

Rückstellungen für Leistungsverpflichtungen nach § 23 Abs. 2 VBLS aus beendeten Beteiligungen im umlagefinanzierten Versorgungskonto I (Gegenwerte) sowie Rückstellungen für anteilige Leistungsverpflichtungen nach § 22 Abs. 3 Satz 4 VBLS werden anhand versicherungsmathematischer Gutachten gebildet. Rückstellungen für Leistungen aus übergeleiteten Versicherungen werden gemäß § 2b des Überleitungsabkommens gebildet. Die Rückstellungen werden unter Berücksichtigung einer durchschnittlichen Rentenrestlaufzeit von 15 Jahren bzw. nach versicherungsmathematischen Vorgaben fortgeschrieben.

Aus den von den Aktuaren für die kapitalgedeckten Bereiche ermittelten Rohüberschüssen werden zunächst entsprechend den versicherungsmathematischen Gutachten die Verlustrücklagen dotiert. Verbleibende Jahresüberschüsse werden in den Bilanzgewinn eingestellt und entsprechend den durch die Gremien im Folgejahr getroffenen Beschlüssen verwendet.

Verbindlichkeiten werden mit dem Rückzahlungsbetrag bewertet. Der Ausweis der aktiven und passiven Rechnungsabgrenzungsposten erfolgt zu Nennwerten.

## Erläuterungen zu Positionen der Bilanz (Aktiva).

Anlagengitter Entwicklung der Aktivposten A. I.–B. III. zum 31. Dezember 2007	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Umbu- chungen	Abgänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Bilanzwerte Geschäfts- jahr
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
<b>A. I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>	1.304	1.762	3.054	40	–	899	5.180
<b>B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten</b>	319.361	100.496	-3.054	704	–	9.058	407.041
<b>B. II. Beteiligungen</b>	65.814	–	–	–	–	–	65.814
<b>B. III. Sonstige Kapitalanlagen</b>							
1. Aktien, Investmentanteile	3.586.675	8.511.449	–	7.713.535	253	2.510	4.382.332
2. Inhaberschuldver- schreibungen und andere festverzins- liche Wertpapiere	187.037	–	–	–	–	6.037	181.000
3. Hypotheken-, Grund- schuld- und Renten- schuldforderungen	226.737	–	–	37.536	–	–	189.201
4. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuld- verschreibungen	1.523.032	496.049	–	142.625	4.913	–	1.881.370
b) Schuldscheinforde- rungen und Darlehen	2.143.803	43.476	–	10.000	–	–	2.177.278
<b>Summe B. III.</b>	<b>7.667.284</b>	<b>9.050.973</b>	<b>–</b>	<b>7.903.696</b>	<b>5.166</b>	<b>8.547</b>	<b>8.811.181</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>8.053.763</b>	<b>9.153.231</b>	<b>–</b>	<b>7.904.440</b>	<b>5.166</b>	<b>18.504</b>	<b>9.289.216</b>



### Davon freiwillige Versicherung

Anlagengitter Entwicklung der Aktivposten A. I.–B. III. zum 31. Dezember 2007	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Umbu- chungen	Abgänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Bilanzwerte Geschäfts- jahr
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
<b>A. I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>	-	-	-	-	-	-	-
<b>B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten</b>	-	-	-	-	-	-	-
<b>B. II. Beteiligungen</b>	-	-	-	-	-	-	-
<b>B. III. Sonstige Kapitalanlagen</b>							
1. Aktien, Investmentanteile	81.953	63.233	-	46.739	-	85	98.362
2. Inhaberschuldver- schreibungen und andere festverzins- liche Wertpapiere	-	-	-	-	-	-	-
3. Hypotheken-, Grund- schuld- und Renten- schuldforderungen	-	-	-	-	-	-	-
4. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuld- verschreibungen	66.195	74.401	-	-	-	-	140.596
b) Schuldscheinforde- rungen und Darlehen	37.196	1.779	-	4.000	-	-	34.975
<b>Summe B. III.</b>	<b>185.343</b>	<b>139.414</b>	<b>-</b>	<b>50.739</b>	<b>-</b>	<b>85</b>	<b>273.933</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>185.343</b>	<b>139.414</b>	<b>-</b>	<b>50.739</b>	<b>-</b>	<b>85</b>	<b>273.933</b>

## Zeitwerte der Kapitalanlagen gemäß § 54 RechVersV.

Zeitwerte von Beteiligungen, Investmentanteilen und anderen festverzinslichen Wertpapieren werden mit den Börsenwerten zum Bilanzstichtag angesetzt, wobei bei den Beteiligungen ein Abschlag in Höhe von 10 Prozent vorgenommen wurde. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen sind mit dem Nennwert ausgewiesen. Strukturierte Zinsprodukte sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen werden nach anerkannten Bewertungsmodellen wie Discounted Cashflow, Black-Scholes, Hull-White bewertet.

Zeitwerte (Aktiva B. II., III.)	Zeitwerte 31.12.2007 Tsd. €	Bilanzwerte 31.12.2007 Tsd. €	Saldo 31.12.2007 Tsd. €	Zeitwerte 31.12.2006 Tsd. €	Bilanzwerte 31.12.2006 Tsd. €	Saldo 31.12.2006 Tsd. €
<b>B. II. Beteiligungen</b>	80.474	65.814	14.660	90.678	65.814	24.864
<b>B. III. Sonstige Kapitalanlagen</b>						
1. Aktien, Investmentanteile	5.599.068	4.382.332	1.216.736	4.538.112	3.586.675	951.437
2. Inhaberschuldver- schreibungen und andere festverzins- liche Wertpapiere	182.409	181.000	1.409	188.785	187.037	1.748
3. Hypotheken-, Grund- schuld und Renten- schuldforderungen	189.201	189.201	0	226.737	226.737	0
4. Sonstige Ausleihungen						
a) Namensschuld- verschreibungen	1.864.224	1.881.370	-17.146	1.547.296	1.523.032	24.264
b) Schuldscheinforde- rungen und Darlehen	2.228.769	2.177.278	51.491	2.203.580	2.143.803	59.777
<b>Insgesamt</b>	<b>10.144.145</b>	<b>8.876.995</b>	<b>1.267.150</b>	<b>8.795.188</b>	<b>7.733.098</b>	<b>1.062.090</b>

Davon freiwillige Versicherung	Zeitwerte 31.12.2007 Tsd. €	Bilanzwerte 31.12.2007 Tsd. €	Saldo 31.12.2007 Tsd. €	Zeitwerte 31.12.2006 Tsd. €	Bilanzwerte 31.12.2006 Tsd. €	Saldo 31.12.2006 Tsd. €
<b>B. III. Sonstige Kapitalanlagen</b>						
1. Aktien, Investmentanteile	109.282	98.362	10.920	90.856	81.953	8.903
4. Sonstige Ausleihungen						
a) Namensschuld- verschreibungen	133.008	140.596	-7.588	63.967	66.195	-2.228
b) Schuldscheinforde- rungen und Darlehen	31.799	34.975	-3.176	36.797	37.196	-399
<b>Summe der in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen</b>	<b>274.089</b>	<b>273.933</b>	<b>156</b>	<b>191.620</b>	<b>185.344</b>	<b>6.276</b>

Die ausweispflichtigen Bewertungsreserven und die stillen Lasten stellen sich bei den Bilanzposten „Sonstige Ausleihungen“ wie folgt dar:

Sonstige Ausleihungen	Bewertungsreserven		Stille Lasten		Bewertungsreserven abzüglich stille Lasten	
	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2006
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Namenschuldverschreibungen	44.911	40.030	62.057	15.766	-17.146	+24.264
Schuldscheinforderungen und Darlehen	95.522	80.230	44.031	20.453	+51.491	+59.777

Davon freiwillige Versicherung	Bewertungsreserven		Stille Lasten		Bewertungsreserven abzüglich stille Lasten	
	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2006
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Namenschuldverschreibungen	800	139	8.388	2.367	-7.588	-2.228
Schuldscheinforderungen und Darlehen	0	404	3.176	803	-3.176	-399

Anlagengitter Entwicklung der Aktivposten C. zum 31. Dezember 2007	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
<b>C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Versicherungsnehmern</b>							
1. Aktienfonds	4.681	2.383	-	312	215	-	6.967
2. Rentenfonds	1.104	694	-	4	32	-	1.826
<b>Insgesamt</b>	<b>5.785</b>	<b>3.077</b>		<b>316</b>	<b>247</b>		<b>8.793</b>

## Immaterielle Vermögensgegenstände

Bei den immateriellen Vermögensgegenständen handelt es sich um käuflich erworbene Software-Produkte für die im Hause eingesetzte Informationstechnologie. Im Berichtsjahr wurden im Rahmen der Neuausrichtung der Kernanwendungen weitere SAP-Anwendungen in Betrieb genommen.

## Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten

Von dem Zugang in Höhe von 100.496 Tsd. € entfallen 9.058 Tsd. € auf Wohn- und andere Bauten und 91.429 Tsd. € auf unfertige Bauten; 9 Tsd. € entfallen auf die Verwaltungsgebäude. Im Berichtszeitraum wurden 13 Objekte erworben.

Zusammensetzung	31.12.2007	31.12.2006
	Tsd. €	Tsd. €
Geschäftsbauten	11.163	11.899
Wohn- und andere Bauten	291.657	267.695
Unfertige Bauten	104.221	39.767
	<b>407.041</b>	<b>319.361</b>

Bei den Geschäftsbauten handelt es sich um Verwaltungsgebäude der VBL.

## Beteiligungen

Es handelt sich um Beteiligungen an den DEPFA Beteiligungs-Holdings.

## Aktien, Investmentanteile

Der Anteil der Investmentanteile beläuft sich auf 4.382.332 Tsd. €; davon freiwillige Versicherung: 98.362 Tsd. €. Bei den Investmentanteilen handelt es sich um Anteile an Spezialfonds mit unterschiedlichen Anlagekonzepten; die VBL hält sämtliche Anteile der Fonds. Aus den Spezialfonds wurden einzelne Werte zum 31. Dezember 2007 mit einem Betrag von insgesamt 2.510 Tsd. € – davon freiwillige Versicherung: 85 Tsd. € – auf den niedrigeren Zeitwert abgeschrieben.

## Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Der Nominalwert des Wertpapierbestands betrug 192.800 Tsd. €. Eine Bewertung der Wertpapiere zum Börsenkurs am 31. Dezember 2007 ergibt einen Betrag in Höhe von 182.409 Tsd. €.

Es handelt sich um erstrangige Darlehen gegen Grundpfandrechte, die der Finanzierung von Wohngebäuden und sozialen Einrichtungen dienen. Darlehen an Versicherte zur Finanzierung von Wohngebäuden werden treuhänderisch von der Aareal Bank AG verwaltet.

### Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen

Zusammensetzung	31.12.2007	31.12.2006
	Tsd. €	Tsd. €
Namenschuldverschreibungen	1.881.370	1.523.032
Schuldscheinforderungen und Darlehen	2.177.278	2.143.803
	<b>4.058.648</b>	<b>3.666.835</b>

### Sonstige Ausleihungen

Davon	31.12.2007	31.12.2006
freiwillige Versicherung	Tsd. €	Tsd. €
Namenschuldverschreibungen	140.596	66.195
Schuldscheinforderungen und Darlehen	34.975	37.195
	<b>175.571</b>	<b>103.390</b>

Bei diesem Betrag handelt es sich um Kapitalanlagen der freiwilligen fondsgebundenen Rentenversicherung **VBL**dynamik mit 41.126.737 Anteilen an einem Aktienfonds und 15.607.988 Anteilen an einem Rentenfonds.

### Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Versicherungsnehmern

Zusammensetzung	31.12.2007	31.12.2006
	Tsd. €	Tsd. €
Umlageforderungen aus der Pflichtversicherung	48.017	96.163
Forderungen aufgrund von Überleitungen	112	24
Forderungen aufgrund von Gegenwerten	525.798	578.579
Forderungen nach § 2b des Überleitungsabkommens	2.603	9.558
Rentenzahlungsvorschüsse	308.662	303.775
Forderungen von Ausgleichsbeträgen nach den Ausführungsbest. zu § 20 Abs. 3 VBLS	–	708
Forderungen im Zusammenhang mit dem Versorgungsausgleich	–	15
Sonstige Forderungen	2	5
	<b>885.194</b>	<b>988.827</b>

### Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Davon	31.12.2007	31.12.2006
freiwillige Versicherung	Tsd. €	Tsd. €
Rentenzahlungsvorschüsse	18	7
	<b>18</b>	<b>7</b>

Die Forderungen für Rentenvorschüsse betreffen die für den Monat Januar 2008 gezahlten Leistungen. Uneinbringliche Forderungen aus Gegenwerten bei Ausscheiden von Beteiligten wurden wegen Insolvenz/ Liquidation mit insgesamt 35,4 Tsd. € wertberichtigt. Die Laufzeiten der Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft betragen durchweg weniger als 1 Jahr.

#### Sonstige Forderungen

Zusammensetzung	31.12.2007	31.12.2006
	Tsd. €	Tsd. €
Erstattung Kapitalertragsteuer	533	720
Fällige Forderungen aus der Ausschüttung auf Fondsvermögen	8.559	806
Fällige Zins- und Tilgungsforderungen an Banken	8.239	6.930
Fällige Mietforderungen	2.886	3.450
Personaldarlehen für Wohnraumbeschaffung	88	92
Personalvorschüsse	179	170
Erstattungsansprüche aus Versicherungen	245	217
Verschiedenes	1.410	336
	<b>22.140</b>	<b>12.721</b>

Davon	31.12.2007	31.12.2006
freiwillige Versicherung	Tsd. €	Tsd. €
Fällige Forderungen aus der Ausschüttung auf Fondsvermögen	3	-
	<b>3</b>	<b>-</b>

Fällige Zins- und Tilgungsforderungen an Banken betreffen im Wesentlichen Forderungen aus fremdverwalteten Hypothekendarlehen sowie Zinsforderungen aus Schuldscheindarlehen.

Ein Teil der rückständigen Mietforderungen in Höhe von 2.577 Tsd. € wurden um 1.031 Tsd. € pauschal wertberichtigt.



Bei den Personaldarlehen handelt es sich um Grundschuldforderungen mit einem Zinssatz von 4,5 Prozent; die vereinbarten Laufzeiten betragen durchschnittlich 25 Jahre. Die Personalvorschüsse sind zinslos und haben eine Laufzeit von maximal 20 Monaten. Die Laufzeiten der übrigen sonstigen Forderungen betragen durchweg weniger als 1 Jahr.

Bei der Position „Verschiedenes“ handelt es sich im Wesentlichen um Dividendenforderungen aus Beteiligungen.

Zusammensetzung	31.12.2007	31.12.2006	Laufende Guthaben bei Kreditinstituten
	Tsd. €	Tsd. €	
Laufende Konten	285.207	294.306	
Geldmarktkonten	2.607.106	3.158.277	
	<b>2.892.313</b>	<b>3.452.583</b>	

Davon freiwillige Versicherung	31.12.2007	31.12.2006
	Tsd. €	Tsd. €
Laufende Konten	14.709	7.752
Geldmarktkonten	47.125	24.067
	<b>61.834</b>	<b>31.819</b>

Kurzfristige Gelder wurden auf höherverzinslichen Geldmarktkonten mit täglicher Fälligkeit angelegt. Der Ausweis erfolgt bei den laufenden Guthaben bei Kreditinstituten.

Zusammensetzung	31.12.2007	31.12.2006	Abgegrenzte Zinsen und Mieten
	Tsd. €	Tsd. €	
Noch nicht fällige anteilige Zinsen aus Kapitalanlagen	97.162	90.492	
Noch nicht fällige anteilige Zinsen aus Gegenwertforderungen	804	1.193	
Noch nicht durchgeführte Betriebskostenabrechnungen aus dem Grundstücksbereich	687	807	
	<b>98.653</b>	<b>92.492</b>	

Davon	31.12.2007	31.12.2006
freiwillige Versicherung	Tsd. €	Tsd. €
Noch nicht fällige anteilige Zinsen aus Kapitalanlagen	565	401
	<b>565</b>	<b>401</b>

Noch nicht fällige anteilige Zinsen aus festverzinslichen Wertpapieren, Zinsswaps, Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen wurden periodisch abgegrenzt. Außerdem wurden noch nicht fällige Zinsen aus der verzinslich vereinbarten Ratenzahlung einer Gegenwertforderung abgegrenzt.

#### Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

Bei den sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten handelt es sich um Aufschläge aus vergebenen Schuldscheindarlehen in Höhe von 1.195 Tsd. € sowie um im Voraus zu begleichende Verbindlichkeiten aus dem Bereich des Verwaltungskostenhaushalts.

### Erläuterungen zu Positionen der Bilanz (Passiva).

#### Rücklagen – Verlustrücklage –

Für die kapitalgedeckten Bereiche „Versorgungskonto II“ und „freiwillige Versicherung“ sind gemäß VBL-Satzung Verlustrücklagen in Höhe von 10 Prozent der Deckungsrückstellung zu bilden. Die Veränderung der Rücklagen erfolgt durch Beschluss der hauptamtlichen Vorstandsmitglieder auf der Grundlage von Gutachten und Vorschlägen der Aktuar. Außerdem sind im Versorgungskonto II Überschüsse, die auf Anwartschaften von beitragsfrei Versicherten mit nicht erfüllter Wartezeit beruhen, der Verlustrücklage zuzuführen.

Entwicklung der Verlustrücklage	VBL extra	VBL dynamik	Freiwillige Versicherung Gesamt	Abrechnungsverband Gegenwerte	Abrechnungsverband Beitrag	Versorgungskonto II Summe	VBL Gesamt
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Vortrag 01.01.2007	8.379	23	8.402	237.103	9.128	246.231	254.633
Entnahmen 2007	0	0	0	0	0	0	0
Zuführungen 2007	5.250	275	5.525	5.075	4.000	9.075	14.600
Stand 31.12.2007	<b>13.629</b>	<b>298</b>	<b>13.927</b>	<b>242.178</b>	<b>13.128</b>	<b>255.306</b>	<b>269.233</b>

Der Bilanzgewinn 2006 der kapitalgedeckten Abrechnungsverbände im Versorgungskonto II wurde gemäß Verwaltungsratsbeschluss vom 23. November 2007 in die Rückstellung für Überschussbeteiligung umgegliedert.

## Rücklagen – Bilanzgewinn

Die Rückstellung für den umlagefinanzierten Bereich der Pflichtleistungen (Versorgungskonto I) ergibt sich aus der Differenz zwischen vorhandenen Vermögenswerten und den übrigen nicht auf künftigen Pflichtleistungen beruhenden Verbindlichkeiten. Diese Rückstellung muss gemäß § 61 Abs. 2 VBLS mindestens dem Deckungskapital für Ansprüche und Anwartschaften entsprechen, soweit diese auf den bis Dezember 1977 geleisteten Beiträgen beruhen.

## Rückstellungen für Pflichtleistungen des Versorgungskontos I

Durch das Ausscheiden von Beteiligten waren Barwerte für Ansprüche und Anwartschaften in Höhe von rund 1,3 Mio. € aus dieser Rückstellung auf das Versorgungskonto II zu übertragen. Die dadurch reduzierte Rückstellung für Pflichtleistungen war zum 31.12.2007 um das Jahresergebnis des Versorgungskontos I auf 8.465 Mio. € zu erhöhen. Dabei entfallen 6.820 Mio. € auf den Abrechnungsverband West und 1.644 Mio. € auf den Abrechnungsverband Ost.

Zusammensetzung	31.12.2007	31.12.2006
	Tsd. €	Tsd. €
Stand am Ende des Vorjahres	8.296.089	7.840.702
Übertrag auf Versorgungskonto II	-1.321	-4.180
Zuweisung aus dem Überschuss	169.780	459.567
<b>Stand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>8.464.548</b>	<b>8.296.089</b>

Im Berichtsjahr war die Deckungsrückstellung im Versicherungsbereich **VBL**extra um 104 Mio. € auf 298,4 Mio. € zu erhöhen. Im Versorgungskonto II Abrechnungsverband Gegenwerte war die Deckungsrückstellung unter Berücksichtigung von unterjährigen Veränderungen aus in Rechnung gestellten Gegenwertforderungen und gemäß versicherungstechnischer Bilanz zum 31.12.2007 um 57,4 Mio. € auf 2.296,6 Mio. € zu erhöhen. Im Abrechnungsverband Beiträge Ost erfolgte gemäß versicherungstechnischer Bilanz eine Erhöhung um 133,4 Mio. € auf 497 Mio. €.

## Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellungen in den kapitalgedeckten Abrechnungsverbänden Gegenwerte und Beitrag der Pflichtversicherung sowie für die Versicherungsbereiche der fondsgebundenen Rentenversicherung **VBL**dynamik und des Punktemodells **VBL**extra der freiwilligen Versicherung werden auf der Grundlage der von der Aufsichtsbehörde genehmigten Technischen Geschäftspläne getrennt und für alle Versicherten und Rentner individuell berechnet. Innerhalb jedes Versicherungsbereiches der freiwilligen Versicherung wird wiederum für den Tarif AVB01 und für den ab 1. Januar 2004 eingeführten Tarif AVB02 getrennt gerechnet. Als biometrische Rechnungsgrundlagen werden grundsätzlich die Richttafeln 1998 von Klaus Heubeck mit einem Pensionierungsalter von 65 Jahren verwendet.

Im kapitalgedeckten Abrechnungsverband Gegenwerte des Versorgungskontos II wird bei der Berechnung der Netto-Deckungsrückstellung als Rechnungszins zur Ermittlung der Renten- und Anwartschaftsbarwerte während der Anwartschaftsphase 3,25 Prozent und während des Rentenbezuges 5,25 Prozent zugrunde gelegt. Als künftige jährliche Erhöhung der Betriebsrenten wird der Anpassungssatz nach § 39 VBLS berücksichtigt. Die Verwaltungskostenrückstellung beträgt 2,2 Prozent der Netto-Deckungsrückstellung.

Im kapitalgedeckten Abrechnungsverband Beitrag wird der Rechnungszins bei der Ermittlung der Netto-Deckungsrückstellung in Höhe von 3,25 Prozent bzw. 5,25 Prozent für die Zeit vor bzw. nach Eintritt des Versorgungsfalles angesetzt. Die in § 39 VBLS vorgesehene jährliche Anpassung der laufenden Renten ist implizit bei der Festsetzung des Rechnungszinses für die Zeit nach Eintritt des Versorgungsfalles bereits berücksichtigt worden. Demzufolge ergibt sich ab Eintritt des Versorgungsfalles eine erforderliche Verzinsung von rund 6,3 Prozent jährlich. Die Verwaltungskostenrückstellung beträgt 1 Prozent der Netto-Deckungsrückstellung.

Die Deckungsrückstellung für die Altersvorsorgezulagen im Abrechnungsverband Beitrag wird zu den Bedingungen des Tarifs AVB02 der **VBL**extra berechnet.

Im Versicherungsbereich **VBL**extra der freiwilligen Versicherung wird im Tarif AVB01 und im Tarif AVB02 die Berechnung der Deckungsrückstellung für alle Versicherten und für alle Rentner einzelvertraglich nach der prospektiven Methode unter Berücksichtigung der zukünftigen Verwal-

tungskosten durchgeführt. Als Netto-Deckungsrückstellung gilt im Tarif AVB01 der größere der nach den folgenden 2 Ansätzen sich ergebende Wert:

**Ansatz A:** Der Rechnungszins beträgt 3,25 Prozent für die gesamte Dauer der Versicherung. Die Dynamisierung der laufenden Renten ab Rentenbeginn um 1 Prozent pro Jahr wird berücksichtigt. Einbezogen werden die garantierten Leistungen von 75 Prozent der nach den Satzungsvorschriften ermittelten Gesamtleistungen.

**Ansatz B:** Der Rechnungszins beträgt 3,25 Prozent bzw. 5,25 Prozent für die Zeit vor bzw. nach Eintritt des Versorgungsfalles. Bewertet werden 100 Prozent der nach den Satzungsvorschriften ermittelten Gesamtleistungen. Künftige Erhöhungen der laufenden Renten bleiben dabei unberücksichtigt. Im Tarif AVB02 beträgt der Rechnungszins für die Zeit vor und für die Zeit nach Eintritt des Versorgungsfalles 2,75 Prozent.

Zur Deckung der Verwaltungskosten und für die Dotierung der Verwaltungskostenrückstellung sind in beiden Tarifen 2 Prozent der Bruttobeiträge vorgesehen. Die Verwaltungskostenrückstellung beträgt 1 Prozent der Deckungsrückstellung für Renten und Anwartschaften der Anwärter. Auch für beitragsfreie Versicherungsjahre ist in der Deckungsrückstellung eine Verwaltungskostenrückstellung enthalten.

Im Versicherungsbereich der fondsgebundenen Rentenversicherung **VBL** dynamik erfolgt die Ermittlung der Garantie-Deckungsrückstellung einzelvertraglich nach der retrospektiven Methode aus den eingezahlten Beiträgen. Für den Tarif AVB01 wird die Berechnung der Garantie-Deckungsrückstellung mit einem Rechnungszins von 3,25 Prozent durchgeführt, für den Tarif AVB02 wird mit einem Rechnungszins von 2,75 Prozent gerechnet. Zur Deckung der Verwaltungskosten und für die Dotierung der Verwaltungskostenrückstellung sind 3 Prozent der Bruttobeiträge vorgesehen. Die Verwaltungskostenrückstellung bis zum Rentenbeginn wird einzelvertraglich aus den eingezahlten Beiträgen berechnet. Eine Deckungsrückstellung für laufende Renten ist im Bereich der fondsgebundenen Rentenversicherung noch nicht berechnet worden.

Für Gegenwerte von bis zum 31. Dezember 2001 ausgeschiedenen Beteiligten, die nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelt wurden, waren im Versorgungskonto I Rückstellungen zu bilden und fortzuschreiben.

Rückstellung für Gegenwerte  
und Ausgleichsbeträge

Hatte eine andere Zusatzversorgungskasse Versicherte der VBL unter den Voraussetzungen des § 2b des Überleitungsabkommens übernommen, hatte die übernehmende Zusatzversorgungskasse einen Ausgleichsbetrag für die bei der VBL verbleibenden Rentenlasten zu entrichten. Diese Ausgleichsbeträge wurden im Versorgungskonto I als Rückstellung eingestellt und werden dort jährlich ergebniswirksam aufgelöst.

Nach § 22 Abs. 3 Satz 3 VBLS zur Abwendung einer Kündigung, nach § 22 Abs. 3 Satz 4 VBLS zu berechnende anteilige Gegenwerte sowie nicht vollständig einbringliche Gegenwerte sind im Versorgungskonto I in eine Rückstellung einzustellen und jährlich nach versicherungsmathematischer Fortschreibung aufzulösen.

Rückstellung für noch nicht  
abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung in Höhe von 11.940 Tsd. € (davon freiwillige Versicherungen: 50 Tsd. €) orientiert sich an der Zahl der unerledigten Leistungsanträge.

Rückstellung für Beitragsersat-  
tungen und Rückzahlungen von  
Umlage und Beiträgen

Die Rückstellung für Beitragsersat-  
tungen in Höhe von 1.325 Tsd. €  
(Vorjahr: 835 Tsd. €) wurde unter Berücksichtigung der Anfang 2008  
noch für das Vorjahr entstandenen Aufwendungen ermittelt. Die Bemessungsgrundlage der Rückstellung für Rückzahlungen von Umlage und Beiträgen in Höhe von 50.400 Tsd. € (Vorjahr: 31.800 Tsd. €) bildet der in den letzten 5 Jahren aufgrund der Jahresrechnung entstandene durchschnittliche Rückzahlungsbetrag.

Rückstellung für  
Überschussbeteiligung

Es handelt sich um die von den Aktuaren ermittelten Überschüsse aus den kapitalgedeckten Versicherungsbereichen, über deren Verwendung Vorstand und Verwaltungsrat auf Vorschlag der Aktuare entscheiden.



## Entwicklung der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung – RfB.

	VBLextra	VBLdynamik	Freiwillige Versiche- rung  Gesamt	Abrech- nungs- verband Gegenwerte	Abrech- nungs- verband Beitrag	Versor- gungs- konto II  Summe	VBL  Gesamt
	€	€	€	€	€	€	€
<b>Bilanzwerte 31.12.2006</b>	<b>2.142.300</b>	<b>424.504</b>	<b>2.566.804</b>	<b>21.383.110</b>	<b>3.334.297</b>	<b>24.717.407</b>	<b>27.284.211</b>
Entnahmen 2007							
Erhöhung Deckungs- rückstellung durch Bonuspunkte	-	-	-	-	-	-	-
Auszahlungen für Gewinnzuschläge	-2.185	-	-2.185	-	-	-	-2.185
Gutgeschriebene Überschussanteile	-	-	-	-	-	-	-
<b>Summe Entnahmen 2007</b>	<b>-2.185</b>	<b>-</b>	<b>-2.185</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-2.185</b>
Zuführungen 2007							
Aus Überschuss des Geschäftsjahres	-	-	-	-	-	-	-
Aus Bilanzgewinn Vorjahre	-	-	-	1.989.953	1.381.812	3.371.765	3.371.765
<b>Summe Zuführungen 2007</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>1.989.953</b>	<b>1.381.812</b>	<b>3.371.765</b>	<b>3.371.765</b>
<b>Bilanzwerte 31.12. 2007</b>	<b>2.140.115</b>	<b>424.504</b>	<b>2.564.619</b>	<b>23.373.063</b>	<b>4.716.109</b>	<b>28.089.172</b>	<b>30.653.791</b>

Vom Betrag der freiwilligen Versicherung – **VBLextra** – sind 40.500 € für die Gewährung eines Gewinnzuschlages für alle nach AVB02 bis zum 31.12.2009 fälligen Leistungen gebunden.

#### Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

Das zum 1. September 1994 vom Versicherungsverein der Angestellten der Verwertungsstelle der Reichsmonopolverwaltung für Branntwein übernommene Vermögen zur Erfüllung der zugleich übernommenen Leistungsverpflichtungen wird unter Berücksichtigung der erbrachten Leistungen verzinst und entsprechend fortgeschrieben. Nach Aufzehrung des Vermögens erstattet die Bundesrepublik Deutschland monatlich die verauslagten Leistungen einschließlich Verwaltungskosten. Zum Bilanzstichtag ergab sich ein Rückstellungsbedarf von 739 Tsd. € (Vorjahr: 979 Tsd. €).

#### Versicherungstechnische Rückstellungen soweit Anlagerisiko bei Versicherungsnehmern

Die Deckungsrückstellung der fondsgebundenen Rentenversicherung wird nach der retrospektiven Methode aus den Fondsanteilen der einzelnen Versicherungen ermittelt. Die Fondsanteile werden am Bilanzstichtag zum Zeitwert bewertet.

#### Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Diese Rückstellungen wurden gebildet für Pensionsanwartschaften von Vorstandsmitgliedern und von zur Dienstleistung bei der VBL beurlaubten Beamten sowie für Empfänger von laufenden Versorgungsbezügen, die durch frühere Dienstverhältnisse von zur VBL beurlaubten Beamten begründet sind. Die laufenden Leistungen wurden mit dem versicherungsmathematischen Barwert, die Anwartschaften mit dem Teilwert berücksichtigt. Es wurde ein Rechnungszins von 6 Prozent angenommen.

#### Sonstige Rückstellungen

Hierunter fallen Rückstellungen für die Prüfung des Jahresabschlusses, für Jubiläumswendungen und rückständige Urlaubsverpflichtungen sowie für Altersteilzeitbeschäftigte.

Zusammensetzung	31.12.2007	31.12.2006
	Tsd. €	Tsd. €
Rückzahlung von Umlage und Beiträgen	1.950	39.152
Überleitungen		
Im Voraus erhaltene Umlage und Beiträge	686	2.496
Verbindlichkeiten aus der Übergangsversorgung gegenüber dem Bundesamt für Wehrverwaltung	–	6.295
Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit Anstaltsleistungen	142	194
	<b>2.778</b>	<b>48.137</b>

Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft

Davon freiwillige Versicherung	31.12.2007	31.12.2006
	Tsd. €	Tsd. €
Rückzahlung von Umlage und Beiträgen	56	228
Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit Anstaltsleistungen	109	177
	<b>165</b>	<b>405</b>

Nach Neuverteilung der Sanierungsgeldforderungen im Jahr 2007 reduzierte sich der Umfang der Überzahlungen.

Im Dezember 2007 waren für das Abrechnungsjahr 2008 vorausbezahlte Umlagen in Höhe von 686 Tsd. € abzugrenzen.

Die Jahresrechnung aus der Übergangsversorgung für die Bundeswehr ergab im Berichtsjahr keine Rückzahlungsverbindlichkeit.

Die Laufzeiten der Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft betragen ausnahmslos weniger als 1 Jahr.

Bei dem Ausweis handelt es sich im Wesentlichen um Kredite zur Finanzierung von Finanzanlagen. Es wurden Repo-Kredite in Höhe von 102.337 Tsd. € aufgenommen sowie ein Schuldscheindarlehen in Höhe von 50.000 Tsd. € ausgegeben.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Das Schuldscheindarlehen wurde im neuen Jahr zurückbezahlt. Die Rückzahlung der Repo-Kredite erfolgt aus satzungsmäßigen Beitragszahlungen. Die Laufzeit der Kredite beträgt weniger als 1 Jahr.

#### Sonstige Verbindlichkeiten

Zusammensetzung	31.12.2007	31.12.2006
	Tsd. €	Tsd. €
Langfristige Baudarlehen	217	303
Aufwendungsdarlehen	1.353	1.498
Mieterkautionen und -darlehen	29	56
Bebauung von Grundstücken	86	5
Instandhaltung, Bewirtschaftung und Verwaltung von Grundstücken	18.462	7.397
Nebenkostenvorauszahlungen aus Vermietungen	1.089	1.088
Sicherheiten für Gewährleistungen	177	232
Im Voraus erhaltene Zins- und Tilgungsleistungen	361	433
Verbindlichkeiten aus der freiwilligen Versicherung	2.249	1.656
Verschiedenes	8.076	34.644
	<b>32.099</b>	<b>47.312</b>

Davon freiwillige Versicherung	31.12.2007	31.12.2006
	Tsd. €	Tsd. €
Verbindlichkeiten für nicht zuordenbare Beitrags- und Zulagezahlungen	2.286	1.656
Verbindlichkeiten für zu erstattende Verwaltungskosten	1.217	970
	<b>3.503</b>	<b>2.626</b>

Die Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit bis zu 1 Jahr betragen 31.578 Tsd. € (Vorjahr: 45.223 Tsd. €); Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren sind in Höhe von 520 Tsd. € (Vorjahr: 853 Tsd. €) enthalten.

Bei den langfristigen Baudarlehen handelt es sich um zinsverbilligte öffentliche Mittel, die im Rahmen von Grundstücksankäufen übernommen wurden. Im Rahmen des Wohnungsbauprogrammes wurde der VBL ein Aufwendungsdarlehen nach dem Regionalprogramm des Bundes in Höhe von ursprünglich 2.935 Tsd. € gewährt, von dem im Berichtsjahr 145 Tsd. € getilgt wurden.

Die Position „Verschiedenes“ enthält insbesondere Zinsverbindlichkeiten aus Swap-Geschäften in Höhe von 1.993 Tsd. € sowie kreditorische Debitoren aus überzahlten Gegenwertforderungen in Höhe von 1.200 Tsd. €. Steuern in Höhe von 776 Tsd. € (Vorjahr: 363 Tsd. €), Verbindlichkeiten für Verwaltungsaufwendungen in Höhe von 3.765 Tsd. € (Vorjahr: 4.901 Tsd. €) und Verbindlichkeiten für die Verwaltung von Kapitalanlagen in Höhe von 453 Tsd. € (Vorjahr: 522 Tsd. €) wurden im neuen Rechnungsjahr beglichen.

In der freiwilligen Versicherung sind die Verbindlichkeiten aus nicht zuordenbaren Beitragszahlungen mit 2.286 Tsd. € auszuweisen. Es handelt sich um Beitragszahlungen, die wegen fehlenden bzw. unvollständigen Vertragsangaben zunächst keinem Vertrag zuordenbar waren.

Insgesamt sind Verbindlichkeiten in Höhe von 1.570 Tsd. € (Vorjahr: 1.802 Tsd. €) grundpfandrechtlich abgesichert.

## Andere Verbindlichkeiten

Diese Position beinhaltet Zinsverbindlichkeiten aus noch nicht fälligen Zinsswaps in Höhe von 35.520 Tsd. € (davon freiwillige Versicherung: 178 Tsd. €), im Voraus für das folgende Jahr erhaltene Mieten in Höhe von 621 Tsd. € sowie Disagien auf Schuldscheindarlehen in Höhe von 1.021 Tsd. €.

## Rechnungsabgrenzungsposten

## Sonstige Erläuterungen zur Bilanz.

### Sonstige Angaben

Zur Sicherung von bilanziellen Grundgeschäften (Namensschuldverschreibungen, Inhaberschuldverschreibungen, Wertpapiere, Schuldscheinforderungen und Darlehen) wurden Zinsswaps eingesetzt. Daneben sind Optionsprämien aus strukturierten Produkten bilanziert. Den Umfang und die Zusammenstellung zeigt folgende Übersicht:

### Derivative Finanzinstrumente in Tsd. €.

VBL Gesamt	Anzahl	Nomi- nalwert	Buchwert		Marktwert		Bilanz- position
			Aktiva	Passiva	positiv	negativ	
Zinsbezogene Geschäfte							
Swapgeschäfte							
Receiver-Swaps <sup>1</sup>	13	156.800	2.729	1.355	7.212	-410	Aktiva: F. I. Passiva: F.
Payer-Swaps <sup>2</sup>	1	10.000	5	113	126		
Receiver- und Payer- Swaps aus geschlossenen Absicherungen <sup>3</sup>	72	2.760.000	36.700	34.051	135.556	-75.138	
Strukturierte Produkte							B. III. 4. a + b
Goldoptionen <sup>4</sup>	14	360.000	118.238		180.077		
Rohstoffoptionen <sup>4</sup>	4	200.000	200.000		204.480		

<sup>1</sup>Mithilfe eines Receiver-Swaps wird ein variabel-verzinsliches Wertpapier synthetisch in ein festverzinsliches Wertpapier gewandelt. Das Geschäft dient der Sicherung zukünftiger Zahlungsströme.

<sup>2</sup>Mithilfe eines Payer-Swaps wird ein festverzinsliches Wertpapier synthetisch in ein variabel-verzinsliches Wertpapier gewandelt. Das Geschäft dient zur Absicherung des Marktwerts gegen Zinsschwankungen.

<sup>3</sup>Soll eine Absicherung aufgehoben werden, so kann dies grundsätzlich auf 3 verschiedene Arten und Weisen erfolgen:

a) Auflösung des Swaps durch Ausgleichszahlung.

b) Glättstellung der Swaps durch den Abschluss eines Gegengeschäfts. Beide Swaps zusammen bilden in Ihrer Einheit ein synthetisches festverzinsliches Wertpapier.

c) Vertragsänderung des Swaps: Hierbei wird der Swap synthetisch zu einem festverzinslichen Wertpapier gewandelt.

Die unter <sup>3</sup> dargestellten Swapgeschäfte beziehen sich auf Varianten b und c.

<sup>4</sup>Die Angabe des Nominalwertes bezieht sich auf die Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen.



Davon freiwillige Versicherung	Anzahl	Nomi- nalwert	Buchwert		Marktwert		Bilanz- position
			Aktiva	Passiva	positiv	negativ	
Zinsbezogene Geschäfte							
Swappeschäfte							
Receiver-Swaps <sup>1</sup>	3	6.000	0	119	17		Aktiva: F. I.
Payer-Swaps <sup>2</sup>	–						Passiva: F.
Receiver- und Payer- Swaps aus geschlossenen Absicherungen <sup>3</sup>	2	8.000	295	59	13		

Der Bewertung liegen allgemein anerkannte Bewertungsmodelle (Discounted Cash Flow, Black-Scholes, Hull-White) zugrunde. Nennenswerte Einflussgrößen der Bewertungsmodelle sind unter anderem Zinssätze, Swapprates, Swaptions, implizite Volatilitäten, Wechselkurse, Rohstoffpreise (Quelle: Bloomberg).

Zur Sicherung von Kreditaufnahmen für die Finanzierung von Kapitalanlagen wurden Wertpapierpensionsgeschäfte abgeschlossen. Die Buchwerte der in Pension gegebenen Inhaberschuldverschreibungen belaufen sich zum 31.12.2007 auf 104.003 Tsd. €.

#### Andere finanzielle Verpflichtungen

## Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung.

### Übersicht über die Positionen der versicherungstechnischen Rechnung.

#### Umlagen und Beiträge

Zusammensetzung	2007	2006
	Tsd. €	Tsd. €
Pflichtversicherung		
Umlage/Beiträge für Versorgungskonto I		
Abrechnungsverband West (einschließlich Sanierungsgeld)	3.965.285	4.070.463
Abrechnungsverband Ost (Umlage)	157.731	154.299
Abrechnungsverband Ost (Beiträge)	125.783	125.981
Pflichtversicherung gesamt	4.248.799	4.350.743
Freiwillige Versicherung		
Beiträge aus VBLextra	101.100	72.194
Beiträge aus VBLdynamik	7.672	6.031
Freiwillige Versicherung gesamt	108.772	78.225
<b>Insgesamt</b>	<b>4.357.571</b>	<b>4.428.969</b>

Seit dem 1. Januar 2004 werden im Abrechnungsverband Ost neben einer Umlage von 1 Prozent Beiträge von 1 Prozent des zusatzversorgungspflichtigen Entgelts zum Kapitaldeckungsverfahren erhoben.

#### Erträge aus Beteiligungen

Im Berichtsjahr erfolgten Dividendenausschüttungen aus den DEPFA-Beteiligungen in Höhe von 1.325 Tsd. €.

#### Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten

Zusammensetzung	2007	2006
	Tsd. €	Tsd. €
Erträge aus der Vermietung des Grundvermögens der VBL		
Fremdverwaltete Objekte	93.323	93.130
Eigenverwaltete Objekte	12.736	13.835
Mieterträge für die eigengenutzten Verwaltungsgebäude	2.185	2.184
	<b>108.244</b>	<b>109.149</b>

Die Mieten für die eigengenutzten Verwaltungsgebäude wurden über den Verwaltungskostenhaushalt finanziert.

Zusammensetzung	2007	2006
	Tsd. €	Tsd. €
Aktien, Wertpapiersondervermögen	204.774	137.154
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	7.845	10.295
Hypotheken-, Grundschild- und Rentenschuldforderungen	11.432	13.865
Namenschuldverschreibungen	78.826	107.632
Schuldscheinforderungen und Darlehen	118.755	118.879
	<b>421.632</b>	<b>387.825</b>

Erträge aus anderen Kapitalanlagen

Davon freiwillige Versicherung	2007	2006
	Tsd. €	Tsd. €
Aktien, Wertpapiersondervermögen	6.489	4.585
Namenschuldverschreibungen	5.193	2.527
Schuldscheinforderungen und Darlehen	1.899	1.279
	<b>13.581</b>	<b>8.391</b>

Zusammensetzung	2007	2006
	Tsd. €	Tsd. €
Veräußerung von Grundstücken	736	35.090
Kursgewinne aus:		
Aktien, Wertpapiersondervermögen	23.960	18.282
Inhaberwertpapieren	–	27
Namenschuldverschreibungen	1.253	142
Darlehen	–	122
	<b>25.949</b>	<b>53.663</b>

Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen

Davon	2007	2006
freiwillige Versicherung	Tsd. €	Tsd. €
Kursgewinne aus:		
Aktien, Wertpapiersondervermögen	26	3
	<b>26</b>	<b>3</b>

#### Sonstige versicherungstechnische Erträge

Zusammensetzung	2007	2006
	Tsd. €	Tsd. €
Zinsen für Gegenwerte	1.646	8.628
Zinsen für nachentrichtete und zu spät gezahlte Umlage	9.201	4.593
Erträge im Zusammenhang mit dem Versorgungsausgleich	170	231
Übrige Erträge	33.874	7
	<b>44.891</b>	<b>13.459</b>

Bei den übrigen Erträgen handelt es sich um Gegenwertforderungen in Höhe von 34 Mio. €; die Forderungen waren in gleicher Höhe wegen Insolvenz wertuberichtigten.

#### Zahlungen für Anstaltsleistungen

Zusammensetzung	2007	2006
	Tsd. €	Tsd. €
Betriebsrenten		
An Versicherte	3.735.164	3.663.143
An Hinterbliebene	491.800	477.125
	<b>4.226.964</b>	<b>4.140.268</b>
Sterbegelder	6.756	11.856
Abfindungen	6.815	6.192
Beitrags- und Umlageerstattungen	6.456	7.077
	<b>4.246.991</b>	<b>4.165.393</b>
Abzüglich Erträge aus Schadensersatzansprüchen (§ 50 VBLS)	573	144
Abzüglich Gewinnzuschläge RfB	2	-
	<b>4.246.416</b>	<b>4.165.249</b>

Davon	2007	2006
freiwillige Versicherung	Tsd. €	Tsd. €
Betriebsrenten		
An Versicherte	214	100
An Hinterbliebene	7	3
	221	103
Todesfallleistungen	21	–
Abfindungen	335	396
	577	499
Abzüglich Gewinnzuschläge RfB	2	–
	575	499

Aus den Leistungen wurden Beiträge für die Krankenversicherung der Rentner in Höhe von 553.099 Tsd. € (Vorjahr: 523.348 Tsd. €) und zur Pflegeversicherung in Höhe von 62.621 Tsd. € (Vorjahr: 61.552 Tsd. €) abgeführt.

Neben der Veränderung der Deckungsrückstellung für die freiwillige Versicherung und für Gegenwerte von nach dem 31. Dezember 2001 ausgeschiedenen Beteiligten, die gemäß § 23 Abs. 5 VBLS als kapitalgedeckte Ansprüche und Anwartschaften im Versorgungskonto II zu führen sind, beruht die Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen auf der für Beiträge zum Kapitaldeckungsverfahren im Abrechnungsverband Ost zu bildenden Deckungsrückstellung (§ 66 VBLS).

Die Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen resultiert aus der Erhöhung der Rückstellung für zurückzuzahlende Umlagen und Beiträge.

Gemäß § 43 RechVersV sind die Verwaltungsaufwendungen den Anstaltsleistungen, dem Versicherungsbetrieb und der Verwaltung von Kapitalanlagen anteilig zuzuordnen. Bei den Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb handelt es sich somit um den über die Kostenrechnung ermittelten Anteil, der auf die Führung der Versicherungskonten entfällt. Die übrigen Anteile werden unter Aufwendungen für Anstaltsleistungen bzw. Aufwendungen für Kapitalanlagen ausgewiesen. Wegen der Differenzierung nach Abrechnungsverbänden und Versorgungskonten wird auf die Segmentberichterstattung verwiesen.

Veränderung der übrigen  
versicherungstechnischen  
Rückstellungen

Aufwendungen für  
den Versicherungsbetrieb

Aufwendungen für die  
Verwaltung von Kapitalanlagen,  
Zinsaufwendungen und  
sonstige Aufwendungen  
für Kapitalanlagen

Zusammensetzung	2007	2006
	Tsd. €	Tsd. €
<b>Aufwendungen für Immobilien</b>		
Bewirtschaftung der Mietwohngrundstücke	33.156	33.263
Modernisierung der Mietwohngrundstücke	5.286	4.676
Instandhaltung der Mietwohngrundstücke	19.790	21.117
Abschreibungen auf Einrichtungen bei Mietobjekten	96	90
	<b>58.328</b>	<b>59.146</b>
<b>Aufwendungen für übrige Kapitalanlagen</b>		
Zinsen und Kosten für Bau- und Aufwendungsdarlehen	3.492	472
Leistungsentgelte für die Verwaltung von Kapitalanlagen	1.205	1.423
Kapitalertragsteuer und Solidaritätszuschlag auf Dividende aus Aktien und Beteiligungen	162	–
	<b>4.859</b>	<b>1.895</b>
Anteilige Verwaltungsaufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen	5.982	5.338
	<b>69.169</b>	<b>66.379</b>

Davon	2007	2006
	Tsd. €	Tsd. €
<b>freiwillige Versicherung</b>		
Anteilige Verwaltungsaufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen	104	73
	<b>104</b>	<b>73</b>

Abschreibungen  
auf Kapitalanlagen

Zusammensetzung	2007	2006
	Tsd. €	Tsd. €
Grundstücke	9.058	9.219
Investmentanteile, Aktien	8.547	11.102
Niederschlagungen bzw. Ausbuchungen von Forderungen aus dem Bereich der Grundstücksverwaltung aus Vorjahren	685	1.126
	<b>18.290</b>	<b>21.447</b>

Davon	2007	2006
freiwillige Versicherung	Tsd. €	Tsd. €
Investmentanteile, Aktien	85	-
	85	-

Aus dem Verkauf von Investmentanteilen ergaben sich Verluste in Höhe von 93 Mio. € (davon freiwillige Versicherung: 68 Tsd. €).

Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen

Zusammensetzung	2007	2006
	Tsd. €	Tsd. €
Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Versorgungsausgleich	17.540	14.121
Versorgungsaufwendungen an Versorgungseinrichtungen	1.227	355
Sonstige Aufwendungen aus dem Umlage-, Beitrags- und Leistungsbereich	3	265
	<b>18.770</b>	<b>14.741</b>

Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen

Davon	2007	2006
freiwillige Versicherung	Tsd. €	Tsd. €
Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Versorgungsausgleich	23	14
	<b>23</b>	<b>14</b>

Bei den sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen handelt es sich um die Übertragung von Versorgungsanwartschaften an die Deutsche Rentenversicherung aus Versorgungsausgleichsfällen sowie von Versorgungsanwartschaften an Einrichtungen der Europäischen Gemeinschaft.



## Positionen der nichtversicherungstechnischen Rechnung.

### Sonstige Erträge

Zusammensetzung	2007	2006
	Tsd. €	Tsd. €
Zinserträge aus Bankguthaben in laufender Rechnung	21.197	22.750
Erträge aus der Verminderung der Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen (ohne Zinsanteil)	–	146
Erträge aus der Verminderung der Rückstellung für rückständige Urlaubsverpflichtungen	260	–
Erträge aus der Verminderung der Rückstellung für Überstundenvergütung	–	70
Erträge aus der Verminderung der Rückstellung für Altersteilzeit	244	–
Wertberichtigung auf Forderungen aus dem Leistungsbereich	220	–
Erträge aus der Verminderung der Forderungen aus der Grundstücks- und Vermögensverwaltung	155	53
Erträge aus dem Bereich der Grundstücks- und Vermögensverwaltung aus Vorjahren	266	3.326
Einnahmen aus dem Verwaltungskostenhaushalt	164	181
	<b>22.506</b>	<b>26.526</b>

Davon freiwillige Versicherung	2007	2006
	Tsd. €	Tsd. €
Zinserträge aus Bankguthaben in laufender Rechnung	337	231
Erträge aus dem Bereich der Grundstücks- und Vermögensverwaltung aus Vorjahren	–	4
Einnahmen aus dem Verwaltungskostenhaushalt	12	5
	<b>349</b>	<b>240</b>

Die Position „Zinserträge aus Bankguthaben in laufender Rechnung“ enthält Zinserträge aus Geldmarktkonten in Höhe von rund 20,0 Mio. € (Vorjahr: 21,9 Mio. €).

Zusammensetzung	2007	2006
	Tsd. €	Tsd. €
Uneinbringliche Forderungen aus dem Versicherungs- und Leistungsbereich aus Vorjahren	34.217	1.845
Außerordentliche Aufwendungen aus dem Bereich der Grundstücks- und Vermögensverwaltung aus Vorjahren	157	515
Übrige Aufwendungen	10	26
	<b>34.384</b>	<b>2.386</b>

## Sonstige Aufwendungen

Die Position „Uneinbringliche Forderungen aus dem Versicherungs- und Leistungsbereich“ beinhaltet wertberichtigte Gegenwertforderungen infolge Insolvenz in Höhe von 34 Mio. €.

Die Ergebnisse nach Versicherungszweigen werden in der Segmentberichterstattung ausgewiesen.

## Jahresüberschuss

Die versicherungstechnische und nichtversicherungstechnische Rechnung führten im Geschäftsjahr 2007 im Versorgungskonto I zu einem Überschuss in Höhe von 169.781 Tsd. €. Um diesen Betrag wurde die Rückstellung für Pflichtleistungen erhöht. Dabei entfallen auf den Abrechnungsverband West 32.518 Tsd. €, auf den Abrechnungsverband Ost 137.263 Tsd. € (siehe Segmentberichterstattung).

## Veränderung der Rückstellung für Pflichtleistungen

## Segmentberichte.

### Zielsetzung der Segmentberichterstattung.

Die VBL erstellt über alle Versicherungsbereiche eine konsolidierte Bilanz. Um der in der VBLS geforderten Trennung in die Bereiche „Pflichtversicherung“ bzw. „freiwillige Versicherung“ auch in der Berichterstattung gerecht zu werden, erfolgt hier der Ausweis der einzelnen Zahlen getrennt nach Pflicht- und freiwilliger Versicherung und innerhalb der Pflichtversicherung getrennt nach den Versorgungskonten I und II. Bei den Versorgungskonten I bzw. II wird durch separate Gewinn- und Verlustrechnungen noch nach den Abrechnungsverbänden West und Ost bzw. Gegenwerte und Beiträge differenziert.

Bilanzpositionen der Aktivseite	Pflichtversicherung Versorgungskonto I				Freiwillige Versicherung	
	Versorgungskonto I		Versorgungskonto II			
	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2006
	€	€	€	€	€	€
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>	5.180.065,00	1.303.430,00	-	-	-	-
<b>B. Kapitalanlagen</b>						
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	407.040.859,32	319.360.861,30	-	-	-	-
II. Beteiligungen	65.813.748,12	65.813.748,12	-	-	-	-
III. Sonstige Kapitalanlagen						
1. Aktien, Investmentanteile	3.145.002.627,25	2.521.817.442,49	1.138.967.904,32	982.904.835,32	98.361.815,66	81.952.937,44
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	80.415.000,00	84.915.000,00	100.585.460,00	102.122.540,00	-	-
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	189.200.500,07	226.737.004,69	-	-	-	-
4. Sonstige Ausleihungen						
a) Namensschuldverschreibungen	883.334.066,89	674.691.591,29	857.439.502,16	782.146.187,15	140.595.979,37	66.194.608,16
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	1.471.304.740,98	1.562.299.244,24	670.998.444,31	544.307.513,40	34.975.098,61	37.195.683,12
<b>C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Versicherungsnehmern</b>	-	-	-	-	8.793.102,96	5.905.157,57
<b>D. Forderungen</b>						
I. Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	450.390.227,01	553.149.762,20	434.785.942,94	435.670.133,23	17.918,68	7.345,18
II. Sonstige Forderungen						
1. Sonstige Forderungen	12.816.016,10	12.095.753,38	9.320.859,39	624.416,34	2.691,03	371,74
2. Interne Verrechnungen						
a) Forderung VK I an VK II	86.214.517,91	70.078.121,51	-	-	-	-
b) Forderung VK I an freiwillige Vers.	1.217.780,37	970.309,82	-	-	-	-
c) Forderung VK II an VK I	-	-	1.320.920,22	4.180.231,04	-	-
d) Verrechnung Geschäftsbereiche	-92.285.894,43	-103.902.457,12	92.285.894,43	103.902.457,12	-	-
<b>E. Sonstige Vermögensgegenstände</b>						
I. Sachanlagen und Vorräte	3.166.735,55	3.781.676,14	-	-	-	-
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	2.830.479.427,06	3.420.763.719,90	-	-	61.834.052,61	31.819.430,03
<b>F. Rechnungsabgrenzungsposten</b>						
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	76.101.172,19	74.631.026,03	21.987.279,10	17.460.254,93	564.834,47	400.676,67
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	910.557,53	451.133,02	1.087.489,10	1.131.493,98	-	-
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>9.616.302.146,92</b>	<b>9.488.957.367,01</b>	<b>3.328.779.695,97</b>	<b>2.974.450.062,51</b>	<b>345.145.493,39</b>	<b>223.476.209,91</b>

Bilanzpositionen der Passivseite	Pflichtversicherung				Freiwillige Versicherung	
	Versorgungskonto I		Versorgungskonto II		31.12.2007 €	31.12.2006 €
	31.12.2007 €	31.12.2006 €	31.12.2007 €	31.12.2006 €		
<b>A. Rücklagen</b>						
I. Verlustrücklage	–	–	255.306.229,00	246.231.268,00	13.926.790,13	8.401.790,13
II. Bilanzgewinn	–	–	3.705.314,00	3.371.765,00	3.389.811,10	–
<b>B. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>						
I. Rückstellungen für Pflichtleistungen						
1. Abrechnungsverband West	6.820.296.786,18	6.789.099.840,81	–	–	–	–
2. Abrechnungsverband Ost	1.644.251.703,31	1.506.988.930,67	–	–	–	–
II. Deckungsrückstellungen						
1. Deckungsrückstellung	–	–	2.793.587.012,00	2.602.875.367,00	312.574.532,15	203.410.179,40
2. Rückstellung für Gegenwerte und Ausgleichsbeträge	1.007.367.458,89	1.033.394.230,02	–	–	–	–
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	11.890.000,00	8.300.000,00	–	–	50.000,00	–
IV. Rückstellung für Beitragserstattungen und Rückzahlungen von Umlage und Beiträgen	51.125.000,00	31.934.000,00	600.000,00	701.000,00	–	–
V. Rückstellung für Überschussbeteiligung	–	–	28.089.172,00	24.717.407,00	2.564.618,46	2.566.804,25
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	739.389,84	979.016,11	–	–	–	–
<b>C. Versicherungstechnische Rückstellungen soweit das Anlagerisiko bei Versicherungsnehmern</b>	–	–	–	–	8.793.102,96	5.905.157,57
<b>D. Andere Rückstellungen</b>						
I. Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	4.251.215,00	3.951.979,00	–	–	–	–
II. Sonstige Rückstellungen	11.768.955,00	12.089.836,66	–	–	–	–
<b>E. Andere Verbindlichkeiten</b>						
I. Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	2.613.021,23	47.725.568,89	–	6.397,18	165.397,40	405.367,19
II. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	440.858,40	–	154.716.790,43	–	–	–
III. Sonstige Verbindlichkeiten						
1. Sonstige Verbindlichkeiten	28.953.419,68	22.244.501,05	859.598,49	23.412.076,75	2.285.584,18	1.655.754,77
2. Interne Verrechnungen						
a) Verbindlichkeiten VK II gegenüber VK I	–	–	86.214.517,91	70.078.121,51	–	–
b) Verbindlichkeiten freiwillige Versicherung gegenüber VK I	–	–	–	–	1.217.780,37	970.309,82
c) Verbindlichkeiten VK I gegenüber VK II	1.320.920,22	4.180.231,04	–	–	–	–
<b>F. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	31.283.419,17	28.069.232,76	5.701.062,14	3.056.660,07	177.876,64	160.846,78
<b>Summe der Passiva</b>	<b>9.616.302.146,92</b>	<b>9.488.957.367,01</b>	<b>3.328.779.695,97</b>	<b>2.974.450.062,51</b>	<b>345.145.493,39</b>	<b>223.476.209,91</b>

Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung	Pflichtversicherung			
	Versorgungskonto I – gesamt		Versorgungskonto I – West	
	2007	2006	2007	2006
	€	€	€	€
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Umlageaufkommen				
a) Umlage und Beiträge (inkl. Sanierungsgeld)	4.123.016.253,63	4.224.762.672,50	3.965.284.969,60	4.070.463.342,89
b) Veränderung der Rückstellung für Gegenwerte und Ausgleichsbeträge	19.085.372,18	22.598.414,44	19.286.786,32	22.889.324,44
c) Erträge aus Überleitungen	2.227.131,12	515.575,73	2.225.952,93	502.797,83
2. Erträge aus der Rückstellung für Überschussbeteiligung	–	–	–	–
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen	1.325.060,00	–	1.325.060,00	–
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten	108.244.536,19	109.148.846,52	108.244.536,19	109.148.846,52
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	293.931.641,21	300.077.072,11	293.931.641,21	300.077.072,11
c) Erträge aus Zuschreibungen	3.762.480,00	–	3.762.480,00	–
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	23.916.749,65	51.949.860,48	23.916.749,65	51.949.860,48
e) Verrechnungskonto West – Ost	–	–	-85.831.451,45	-74.202.445,41
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen	–	–	–	–
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge	39.092.251,31	5.449.142,75	38.994.534,04	5.427.877,27
6. Aufwendungen für Leistungen				
a) Leistungen				
aa) Zahlungen für Leistungen	4.168.470.431,71	4.101.230.548,24	4.070.759.479,36	4.019.038.894,96
bb) Verwaltungsaufwendungen	29.913.226,93	31.205.449,00	27.389.914,12	28.838.331,00
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Leistungen	4.073.000,00	-554.000,00	3.581.000,00	-352.000,00
c) Aufwendungen für Überleitungen	283.086,38	352.230,14	281.793,47	352.226,14
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung	–	–	–	–
b) Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	18.460.373,73	-34.157.932,40	18.560.373,73	-32.657.932,40
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (Verwaltungsaufwendungen)	26.845.402,13	27.992.939,40	23.093.065,79	24.097.168,40
9. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für Kapitalanlagen	65.167.091,05	65.534.253,10	64.570.646,11	65.020.183,10
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	14.997.974,31	19.291.304,21	14.997.974,31	19.291.304,21
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	82.653.524,25	50.641.239,29	82.653.524,25	50.641.239,29
10. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen	–	–	–	–
11. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	18.747.088,43	14.726.585,90	17.465.166,24	13.240.128,14
12. Versicherungstechnisches Ergebnis	+184.990.276,37	+438.238.967,65	+47.788.321,11	+298.747.133,29
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Sonstige Erträge	19.172.608,32	23.712.247,28	19.105.994,62	23.674.523,28
2. Sonstige Aufwendungen	34.382.246,46	2.384.052,48	34.376.652,14	2.335.948,28
3. Jahresergebnis vor Veränderung der Rückstellungen für Überschussbeteiligung	+169.780.638,23	+459.567.162,45	+32.517.663,59	+320.085.708,29
4. Veränderung der Rückstellungen für Überschussbeteiligung	–	–	–	–
5. Jahresüberschuss	+169.780.638,23	+459.567.162,45	+32.517.663,59	+320.085.708,29
6. Veränderung der Rückstellung für Pflichtleistungen	-169.780.638,23	-459.567.162,45	-32.517.663,59	-320.085.708,29
7. Veränderung der Verlustrücklage	–	–	–	–
8. Bilanzgewinn	–	–	–	–

Pflichtversicherung

Versorgungskonto I – Ost		Versorgungskonto II – gesamt		Versorgungskonto II – Gegenwerte		Versorgungskonto II – Beiträge	
2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006
€	€	€	€	€	€	€	€
157.731.284,03	154.299.329,61	125.782.919,01	125.980.760,28	-	-	125.782.919,01	125.980.760,28
-201.414,14	-290.910,00	-	-	-	-	-	-
1.178,19	12.777,90	-	-	-	-	-	-
-	-	-	2.741.754,00	-	2.741.754,00	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	114.118.834,78	79.356.995,74	80.655.908,68	64.090.825,30	33.462.926,10	15.266.170,44
-	-	1.403.904,64	295.658,90	983.954,64	275.789,24	419.950,00	19.869,66
-	-	2.006.804,40	1.709.805,68	2.006.772,84	1.709.805,68	31,56	-
85.831.451,45	74.202.445,41	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-
97.717,27	21.265,48	8.177.414,01	9.933.015,13	8.153.343,97	9.928.931,87	24.070,04	4.083,26
97.710.952,35	82.191.653,28	77.369.750,11	63.519.202,94	75.497.686,34	62.490.136,50	1.872.063,77	1.029.066,44
2.523.312,81	2.367.118,00	1.497.189,68	1.264.650,00	507.007,99	504.684,00	990.181,69	759.966,00
492.000,00	-202.000,00	7.000,00	-1.000,00	8.000,00	-	-1.000,00	-1.000,00
1.292,91	4,00	-	-	-	-	-	-
-	-	144.020.893,01	137.520.272,17	10.660.252,01	9.426.475,17	133.360.641,00	128.093.797,00
-100.000,00	-1.500.000,00	-100.000,00	-600.000,00	-	-	-100.000,00	-600.000,00
3.752.336,34	3.895.771,00	3.584.842,01	3.688.575,00	825.207,35	856.672,00	2.759.634,66	2.831.903,00
596.444,94	514.070,00	3.898.208,39	772.136,29	170.627,58	144.032,17	3.727.580,81	628.104,12
-	-	3.206.434,15	2.156.236,67	1.732.023,88	1.736.286,67	1.474.410,27	419.950,00
-	-	10.275.609,76	73.204,00	23.258,72	1.204,00	10.252.351,04	72.000,00
-	-	-	-	-	-	-	-
1.281.922,19	1.486.457,76	2.380.408,26	1.923.488,56	2.209.673,10	1.803.595,12	170.735,16	119.893,44
+137.201.955,26	+139.491.834,36	+5.349.541,47	+9.701.224,10	+166.243,16	+1.784.020,46	+5.183.298,31	+7.917.203,64
66.613,70	37.724,00	2.984.442,76	2.573.654,04	2.175.580,92	2.109.045,15	808.861,84	464.608,89
5.594,32	48.104,20	364,97	1,10	0,18	0,57	365,15	0,53
+137.262.974,64	+139.481.454,16	+8.333.619,26	+12.274.877,04	+2.341.824,26	+3.893.065,04	+5.991.795,00	+8.381.812,00
-	-	-	-	-	-	-	-
+137.262.974,64	+139.481.454,16	+8.333.619,26	+12.274.877,04	+2.341.824,26	+3.893.065,04	+5.991.795,00	+8.381.812,00
-137.262.974,64	-139.481.454,16	-	-	-	-	-	-
-	-	-4.628.305,26	-8.903.112,04	-628.305,26	-1.903.112,04	-4.000.000,00	-7.000.000,00
-	-	-3.705.314,00	-3.371.765,00	-1.713.519,00	-1.989.953,00	-1.991.795,00	-1.381.812,00

## Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung

## Freiwillige Versicherung

	Freiwillige Versicherung	
	2007	2006
	€	€
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>		
1. Umlageaufkommen		
a) Umlage und Beiträge (inkl. Sanierungsgeld)	108.771.697,12	78.225.323,86
b) Veränderung der Rückstellung für Gegenwerte und Ausgleichsbeträge	-	-
c) Erträge aus Überleitungen	-	-
2. Erträge aus der Rückstellung für Überschussbeteiligung	-	-
3. Erträge aus Kapitalanlagen		
a) Erträge aus Beteiligungen	-	-
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten	-	-
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	13.581.480,08	8.391.023,69
c) Erträge aus Zuschreibungen	-	-
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	25.624,69	3.437,01
e) Verrechnungskonto West – Ost	-	-
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen	246.873,43	457.528,42
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge	1.911,91	-
6. Aufwendungen für Leistungen		
a) Leistungen		
aa) Zahlungen für Anstaltsleistungen	575.323,49	499.439,90
bb) Verwaltungsaufwendungen	60.943,03	47.198,00
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Leistungen	50.000,00	-
c) Aufwendungen für Überleitungen	-	408,11
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen		
a) Deckungsrückstellung	112.052.298,14	81.060.470,99
b) Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	-	-
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (Verwaltungsaufwendungen)	1.041.332,98	841.622,00
9. Aufwendungen für Kapitalanlagen		
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für Kapitalanlagen	103.853,23	72.916,00
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	85.464,95	-
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	68.548,26	28.850,48
10. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen	-	4.477,18
11. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	22.763,48	14.412,82
<b>12. Versicherungstechnisches Ergebnis</b>	<b>+8.567.059,67</b>	<b>+4.507.517,50</b>
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>		
1. Sonstige Erträge	349.177,08	240.071,21
2. Sonstige Aufwendungen	1.425,65	1.547,23
3. Jahresergebnis vor Veränderung der Rückstellungen für Überschussbeteiligung	+8.914.811,10	+4.746.041,48
4. Veränderung der Rückstellungen für Überschussbeteiligung	-	-987.920,28
5. Jahresüberschuss	+8.914.811,10	+3.758.121,20
6. Veränderung der Rückstellung für Pflichtleistungen	-	-
7. Veränderung der Verlustrücklage	-5.525.000,00	-3.758.121,20
8. Bilanzgewinn	-3.389.811,10	-



Summen Segmentberichte		Konsolidierte Beträge				Konsolidiert	
2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006
€	€	€	€	€	€	€	€
4.357.570.869,76	4.428.968.756,64	-	-	4.357.570.869,76	4.428.968.756,64		
19.085.372,18	22.598.414,44	-	-	19.085.372,18	22.598.414,44		
2.227.131,12	515.575,73	-	-	2.227.131,12	515.575,73		
-	2.741.754,00	-	-	-	2.741.754,00		
1.325.060,00	-	-	-	1.325.060,00	-		
108.244.536,19	109.148.846,52	-	-	108.244.536,19	109.148.846,52		
421.631.956,07	387.825.091,54	-	-	421.631.956,07	387.825.091,54		
5.166.384,64	295.658,90	-	-	5.166.384,64	295.658,90		
25.949.178,74	53.663.103,17	-	-	25.949.178,74	53.663.103,17		
-	-	-	-	-	-		
246.873,43	457.528,42	-	-	246.873,43	457.528,42		
47.271.577,23	15.382.157,88	2.379.842,48	1.923.320,98	44.891.734,75	13.458.836,90		
4.246.415.505,31	4.165.249.191,08	-	-	4.246.415.505,31	4.165.249.191,08		
31.471.359,64	32.517.297,00	-	-	31.471.359,64	32.517.297,00		
4.130.000,00	-555.000,00	-	-	4.130.000,00	-555.000,00		
283.086,38	352.638,25	-	-	283.086,38	352.638,25		
256.073.191,15	218.580.743,16	-	-	256.073.191,15	218.580.743,16		
18.360.373,73	-34.757.932,40	-	-	18.360.373,73	-34.757.932,40		
31.471.577,12	32.523.136,40	-	-	31.471.577,12	32.523.136,40		
69.169.152,67	66.379.305,39	-	-	69.169.152,67	66.379.305,39		
18.289.873,41	21.447.540,88	-	-	18.289.873,41	21.447.540,88		
92.997.682,27	50.743.293,77	-	-	92.997.682,27	50.743.293,77		
-	4.477,18	-	-	-	4.477,18		
21.150.260,17	16.664.487,28	2.379.842,48	1.923.320,98	18.770.417,69	14.741.166,30		
+198.906.877,51	+452.447.709,25			+198.906.877,51	+452.447.709,25		
-22.506.228,16	26.525.972,53	-	-	-22.506.228,16	26.525.972,53		
34.384.037,08	2.385.600,81	-	-	34.384.037,08	2.385.600,81		
187.029.068,59	+476.588.080,97	-	-	187.029.068,59	+476.588.080,97		
-	-987.920,28	-	-	-	-987.920,28		
+187.029.068,59	+475.600.160,69	-	-	+187.029.068,59	+475.600.160,69		
-169.780.638,23	-459.567.162,45	-	-	-169.780.638,23	-459.567.162,45		
-10.153.305,26	-12.661.233,24	-	-	-10.153.305,26	-12.661.233,24		
-7.095.125,10	-3.371.765,00	-	-	-7.095.125,10	-3.371.765,00		

Zusammen- setzung der Zah- lungen für Leistungen	Pflichtversicherung										Freiwillige Versicherung	
	Konsolidiert		Versorgungskonto I				Versorgungs- konto II Konsolidiert					
			Konsolidiert		Abrechnungs- verband West				Abrechnungs- verband Ost			
	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006
Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
<b>Leistungen aus der Versicherung</b>												
Betriebsrenten												
An Versicherte	3.734.950	3.663.042	3.663.293	3.604.652	3.567.679	3.524.342	95.614	80.310	71.657	58.390	212	101
An Hinter- bliebene	491.792	477.123	486.064	472.191	484.095	470.573	1.969	1.618	5.728	4.932	7	3
	4.226.742	4.140.165	4.149.357	4.076.843	4.051.774	3.994.915	97.583	81.928	77.385	63.322	219	104
<b>Sonstige Leistungen</b>												
Sterbegelder	6.735	11.855	6.891	11.749	6.799	11.605	92	144	-156	106	21	-
Abfindungen	6.480	5.796	6.399	5.719	6.377	5.629	22	90	81	77	335	396
Beitrags- und Umlageerstat- tungen	6.456	7.077	6.396	7.063	6.369	7.034	27	29	60	14	-	-
<b>Brutto- Leistungen</b>	<b>4.246.413</b>	<b>4.164.893</b>	<b>4.169.043</b>	<b>4.101.374</b>	<b>4.071.319</b>	<b>4.019.183</b>	<b>97.724</b>	<b>82.191</b>	<b>77.370</b>	<b>63.519</b>	<b>575</b>	<b>500</b>
Abzüglich Erträge aus Schadens- ersatzansprüchen <sup>1</sup>	573	144	573	144	560	144	13	-	-	-	-	-
<b>Netto- Leistungen</b>	<b>4.245.840</b>	<b>4.164.749</b>	<b>4.168.470</b>	<b>4.101.230</b>	<b>4.070.759</b>	<b>4.019.039</b>	<b>97.711</b>	<b>82.191</b>	<b>77.370</b>	<b>63.519</b>	<b>575</b>	<b>500</b>

<sup>1</sup>§ 50 VBLS bzw. § 18 AVBextra

Im Jahresdurchschnitt waren bei der VBL beschäftigt:

Mitarbeiter

Zusammensetzung	2007	2006
	Anzahl	Anzahl
Vorstandsmitglieder und zur Dienstleistung bei der VBL beurlaubte Beamte	4	4
Beschäftigte	878	910
	<b>882</b>	<b>914</b>

Die Personalkennzahlen haben sich wie folgt entwickelt:

Zusammensetzung		Stand	Stand
		31.12.2007	31.12.2006
Personalbestand	Anzahl	885	883
Davon: Teilzeitbeschäftigte	Anzahl	143	127
Altersteilzeitbeschäftigte	Anzahl	76	81
Durchschnittsalter	Jahre	45,7	45,7
Anteil der weiblichen Mitarbeiter	%	50,4	49,7
Anteil der schwerbehinderten Mitarbeiter	%	7,3	7,7

Die Mitglieder des Verwaltungsrats und die nebenamtlichen Mitglieder des Vorstands erhalten lediglich Ersatz ihrer Aufwendungen. Die hauptamtlichen Mitglieder des Vorstands werden nach beamtenrechtlichen Grundsätzen vergütet.

Organe

Die nach § 285 Nr. 9a HGB anzugebenden Gesamtbezüge im Jahr 2007 betragen 301 Tsd. € (Vorjahr: 330 Tsd. €). Die nach § 285 Nr. 9b HGB anzugebenden Rückstellungsbeträge belaufen sich zum 31. Dezember 2007 auf 3.161 Tsd. € (Vorjahr: 2.883 Tsd. €). Die Bezüge nach § 285 Nr. 9b HGB belaufen sich in 2007 auf 282 Tsd. € (Vorjahr: 270 Tsd. €).

## Verwaltungsrat.

### Mitglieder aus dem Kreis der Beteiligten.

- Hartmut Möllring, Finanzminister Niedersachsen, Niedersächsisches Finanzministerium, Hannover, Vorsitzender
- Dr. Günter Bochmann, Senatsrat, Senatsverwaltung für Inneres und Sport, Berlin
- Knut Bredendiek, Ministerialrat, Bundesministerium des Innern, Berlin
- Heinz-Rüdiger Fliege, Ministerialdirigent, Finanzministerium Baden-Württemberg, Stuttgart
- Ralf Gaumann, Richter am Arbeitsgericht, Hessisches Ministerium des Innern und für Sport, Wiesbaden
- Annette Hengst, Referatsleiterin, Ministerium der Finanzen des Landes Brandenburg, Potsdam
- Manfred Hoffmann, Hauptgeschäftsführer, Vereinigung der kommunalen Arbeitgeberverbände, Frankfurt am Main
- Ernst-Günter Kapitza, Ltd. Ministerialrat, Niedersächsisches Finanzministerium, Hannover
- Wilfried Kley, Verbandsgeschäftsführer, Kommunalen Arbeitgeberverband Schleswig-Holstein, Kiel
- Volker Oye, Ministerialrat, Ministerium der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt, Magdeburg
- Bernd Pieper, Vorsitzender des Vorstands, Arbeitgeberverband des Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf
- Markus Putz, Ministerialrat, Bayrisches Staatsministerium der Finanzen, München
- Peter Rupprecht, Ministerialrat, Ministerium der Finanzen Rheinland-Pfalz, Mainz
- Karin Sachse, Regierungsdirektorin, Thüringer Finanzministerium Erfurt
- Klaus Schlegel, Ministerialrat, Finanzministerium des Landes Mecklenburg-Vorpommern, Schwerin
- Wolfgang Söller, Senatsrat, Senator für Finanzen, Bremen
- Frank Sulimma, Ministerialrat, Finanzministerium des Landes Schleswig-Holstein, Kiel
- Dr. Emil Vesper, Hauptgeschäftsführer, Kommunalen Arbeitgeberverband Nordrhein-Westfalen, Wuppertal
- Dr. Franz-Eugen Volz, Ministerialrat, Bundesministerium der Finanzen, Berlin

## Im Jahr 2007 ausgeschiedene Mitglieder.

- Prof. Dr. Kurt Faltlhauser, Staatsminister a. D., Vorsitzender  
– bis 14. November 2007 –
- Klaus Böhlo, Ministerialrat a. D. – bis 14. November 2007 –
- Gerhard Kappius, Hauptgeschäftsführer a. D. – bis 29. März 2007 –
- Dr. Colin Magg, Ministerialrat a. D. – bis 14. November 2007 –
- Dr. Wolfgang Schmidt-Streckenbach, Senatsrat a. D.  
– bis 14. November 2007 –
- Josef Seifner, Ministerialrat – bis 27. März 2007 –

## Mitglieder aus dem Kreis der Versicherten.

- Kurt Martin (ver.di), Kerpen-Brüggen, Vorsitzender
- Jürgen Albinus (ver.di), Deutsche Rentenversicherung  
Mitteldeutschland, Leipzig
- Matthias Berends (ddb tarifunion), Geschäftsbereich Tarif dbb  
tarifunion, Berlin
- Karl-Heinz Böhmländer (ver.di), Amt für Ländliche Entwicklung  
Mittelfranken, Ansbach
- Siglinde Hasse (ddb tarifunion), dbb tarifunion, Berlin
- Hans-Jürgen Immerthal (ver.di), Fachhochschule Oldenburg/Ostfries-  
land/Wilhelmshaven, Wilhelmshaven
- Axel Jahnz (ver.di), Otto-von-Guericke-Universität, Medizinische  
Fakultät, – Institut für Pathologie –, Magdeburg
- Ralf Kiefer (ver.di), Universitätsklinikum Heidelberg, Heidelberg
- Gisela Kullack (ver.di), Berlin
- Cornelia Küchenthal (ver.di), Stadt Bochum, Bochum
- Helmut Overbeck (ddb tarifunion), Finanzministerium des Landes  
Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf
- Peter Rügner (ver.di), Zentrum für Psychiatrie Weinsberg  
(ZfP Weinsberg), Weinsberg
- Wolfgang Schelter (ver.di), Königs Wusterhausen
- Werner Schwemer (ver.di), Stadt Lüneburg, Lüneburg
- Petra Stech (ver.di), Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Berlin
- Meinolf Theiner (ddb tarifunion), Landesamt für Datenverarbeitung  
und Statistik Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf
- Bernd Wolf (ver.di), Straßenbauamt Nordthüringen, Leinefelde-Worbis
- Dagmar Zeppa (ver.di), Deutsche Rentenversicherung Bund, Berlin
- Ilona Ziesche-Grosse (ver.di), Bundesanstalt für Immobilienaufgaben –  
Hauptstelle Rostock –, Pinneberg

## Im Jahr 2007 ausgeschiedene Mitglieder.

- Hartmut Limbeck (ver.di), Vorsitzender – bis 28. Februar 2007 –
- Hubert Bowinkelmann (ver.di) – bis 14. November 2007 –
- Dr. Karin-Heidrun Eulenberger (ver.di) – bis 14. November 2007 –
- Karl-Heinz Gottschalk (ver.di) – bis 14. November 2007 –
- Bernd Kalusche (ver.di) – bis 14. November 2007 –

## Vorstand.

### Mitglieder aus dem Kreis der Beteiligten.

- Präsident Wolf R. Thiel, Vorsitzender
- Richard Peters, hauptamtliches Vorstandsmitglied und Vertreter des Präsidenten
- Georg Geenen, hauptamtliches Vorstandsmitglied
- Ulf-Rainer Hoffmann, Ltd. Ministerialrat, Finanzministerium des Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf
- Anton Lieven, Ministerialdirigent, Bundesministerium des Innern, Berlin
- Veit Mössler, Ministerialrat, Finanzministerium Baden-Württemberg, Stuttgart
- Ulrich Konstantin Rieger, Ministerialrat, Bayerisches Staatsministerium der Finanzen, München
- Kerstin Rudolph, Ministerialrätin, Sächsisches Staatsministerium der Finanzen, Dresden
- Bernd Wilkening, Hauptgeschäftsführer, Kommunalen Arbeitgeberverband Niedersachsen, Hannover

## Im Jahr 2007 ausgeschiedene Mitglieder.

- Bettina Stebel, hauptamtliches Vorstandsmitglied  
– bis 31. Oktober 2007 –

## Mitglieder aus dem Kreis der Versicherten.

- Ralf Barthel (ver.di), Hessische Bezügestelle, Kassel
- Peter Bepperling (ver.di), Wehrtechnische Dienststelle für Kraftfahrzeuge und Panzer, Trier-Grüneberg
- Wolfgang Feldmann (ver.di), Stadtwerke Kiel – Service GmbH, Kiel
- Norbert Stirnal (ver.di), Berliner Verkehrsbetriebe, Berlin-Schöneberg
- Hildegard Thor (ver.di), Bezirksregierung Arnsberg, Soest
- Michael Wiese (ver.di), Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft Landesbezirk Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf
- Ulrich Wolters (ver.di), Zentrale Bezügestelle des Landes Brandenburg, Cottbus
- Walter Wüst (ver.di), Verwaltungsschule der Bundesagentur für Arbeit, Aalen

Karlsruhe, 09. Mai 2008

Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder

Die hauptamtlichen Vorstandsmitglieder

Thiel

Peters

Geenen



## Bestätigungsvermerk.

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung haben wir mit Datum vom 16. Mai 2008 den folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt:

„Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder, Karlsruhe, (VBL) für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften (insbesondere der §§ 341 ff. HGB und der RechVersV) und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des hauptamtlichen Vorstands der VBL. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der VBL sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des hauptamtlichen Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der VBL. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der VBL und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Karlsruhe, 16. Mai 2008

PricewaterhouseCoopers  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Annegret Glöckner      ppa. Beate Heubrock  
Wirtschaftsprüferin      Wirtschaftsprüferin



# Gute Rendite, guter Service.

Überzeugend werden Fakten erst durch  
eine glaubwürdige Kommunikation.





Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2007 der VBL wurde hinsichtlich Ansatz, Bewertung und Ausweis geprüft. Die Bewertungsmethoden wurden grundsätzlich gegenüber dem Vorjahr beibehalten. Die Organe der VBL billigen den vorgelegten Bericht.



#### Beschluss des Vorstands.

Der Vorstand billigt den ihm vorgelegten Bericht über das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2007.

Berlin, 19. Juni 2008

Der Vorsitzende des Vorstands

Präsident Wolf R. Thiel

## Beschluss des Verwaltungsrats.

Der Verwaltungsrat billigt den ihm vorgelegten Bericht über das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2007.

Berlin, 19. Juni 2008

Der Vorsitzende des Verwaltungsrats

Hartmut Möllring



## Schiedsgericht.

### Erste Kammer.

- Heino Gans, Richter am Oberlandesgericht, München, Vorsitzender
- Klaus Fiebig, Richter am Oberlandesgericht, München, Beisitzer
- Herbert Zue (ver.di), Straßen- und Wasserbauamt, Pfarrkirchen, Beisitzer
- Dr. Rudolf Appel, Richter am Bayerischen Verwaltungsgerichtshof a. D., München, Vertreter des Vorsitzenden
- Manfred Fuchs, Richter am Oberlandesgericht, München, stellvertretender Beisitzer
- Dirk Poller (ver.di), Emmelshausen, stellvertretender Beisitzer

### Zweite Kammer.

- Rolf Rainer Rühling, Vorsitzender Richter am Bayerischen Landessozialgericht, München, Vorsitzender
- Hans Peter Spiegl, Richter am Bayerischen Landessozialgericht, München, Beisitzer
- Reinhard Henning (ver.di), Infanterieschule, Hammelburg, Beisitzer
- Christian Walter, Vorsitzender Richter am Bayerischen Landessozialgericht a. D., Vertreter des Vorsitzenden
- Ricarda Ziestler, Verwaltungsoberärztin, Deutsche Rentenversicherung Bayern Süd, Olching, stellvertretende Beisitzerin
- Marion Bayer-Kulot (ver.di), Stadt Herne, Herne, stellvertretende Beisitzerin

### Im Jahr 2007 ausgeschieden:

- Adolf Winkelhaus (ver.di) – bis 26. November 2007 –



## Oberschiedsgericht.

- Dr. Friedrich Blumenröhr, Vorsitzender Richter am Bundesgerichtshof a. D., Vorsitzender
- Bernd Heß, Vorsitzender Richter am Verwaltungsgericht, Karlsruhe, Beisitzer
- Joachim Schäfer, Vorsitzender Richter am Oberlandesgericht, Karlsruhe, Beisitzer
- Dr. Marco Deichmann, Richter am Oberlandesgericht, Frankfurt am Main, Beisitzer
- N. N.
- Bettina Gammel-Hartmann (ver.di), Amtsgericht München, München, Beisitzerin
- Klaus Hilpert (ver.di). Wasser- und Schifffahrtsamt, Würzburg, Beisitzer
- Rainer Schulte, Bundesanwalt beim Bundesgerichtshof a. D., Karlsruhe, Vertreter des Vorsitzenden
- Anette Schmidt, Vorsitzende Richterin am Landessozialgericht Rheinland-Pfalz, Mainz, stellvertretende Beisitzerin
- Dr. Antje Krüger, Vorsitzende Richterin am Landgericht, Karlsruhe, stellvertretende Beisitzerin
- Johannes Rautert, Präsident des Sozialgerichts Trier a. D., stellvertretender Beisitzer
- Michael Frey (ver.di), Landesbesoldungsamt Schleswig-Holstein, Kiel, stellvertretender Beisitzer
- Werner Schaberg (ver.di), Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft – Landesbezirk Berlin-Brandenburg –, Berlin, stellvertretender Beisitzer
- N. N.

**VBL.** Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder  
Anstalt des öffentlichen Rechts.  
Hans-Thoma-Straße 19, 76133 Karlsruhe.  
Telefon 0721 155-0, Telefax 0721 155-666, [info@vbl.de](mailto:info@vbl.de), [www.vbl.de](http://www.vbl.de)



Versorgungsanstalt des  
Bundes und der Länder  
Karlsruhe